

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Bosen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme an alle sonstigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 28. Juni 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Aufgaben des Handwerks.

Bei der Eröffnung der Krefelder Handwerks-, Industrie- und Kunstausstellung hat dieser Tage der frühere preussische Finanzminister und jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz Hr. v. Rheinbaben belehrende und aufmunternde Worte an das Handwerk gerichtet, die verdienen, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Redner führte u. a. aus: „Wie kurzliegen erst hinter uns die Tage und die Jahre, als ein allgemeiner Pessimismus das Handwerk und die weiteste Öffentlichkeit ergriffen hatte. Vor einem Jahrzehnte noch herrschte die Meinung, daß das Handwerk den Boden verloren habe und der Macht der Industrie nicht mehr standhalten könne. Es hat ein großes Maß von Ausdauer und, ich möchte sagen, von Gottvertrauen dazu gehört, daß die Männer vom Handwerk das Vertrauen in die Zukunft nicht verloren haben. Und wie Unrecht hatten die, die da glaubten, daß der goldene Boden des Handwerks verloren sei. Mit der Entwicklung der Industrie haben sich neue mannigfaltige Arbeitsgebiete für das Handwerk herausgebildet. Ich darf nur an das Gebiet der elektrischen Industrie und ähnliche Fortschritte erinnern. Der Gedanke: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott, mußte in die letzte Werkstatt dringen. Und ein zweites! Zu dem Selbstgefühl und dem Selbstvertrauen muß das Gemeinschaftsgefühl treten. Ich erinnere mich sehr wohl, daß frühere Bestrebungen im Handwerk oft an dem mangelnden Gemeinschaftsgefühl gescheitert sind. Der Gedanke: Alle für einen und einer für alle, der das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen so in die Höhe gebracht hat, muß auch jeden Handwerker tief durchdringen. Und ein drittes ist der technische Fortschritt. Nur wenn wir mit der Zeit voranschreiten und alle technischen Fortschritte uns zu eigen machen, wird auch der Handwerker einer neuen Zukunft entgegengehen. Die Einführung der Kleinmotoren, der Gas- und elektrischen Motoren, hat weite Gebiete des Handwerks erst wieder auf den Boden gebracht, den die Handwerker haben müssen, wenn sie mit der Industrie konkurrieren wollen. Und die staatliche Handwerkerschule wird ihr weiteres tun, um das Handwerk weiter vorwärts zu bringen. Auf der innigen Verbindung von Kunst und Handwerk hat in früheren Jahrhunderten die Blüte des deutschen Handwerks beruht. Auch in dieser Beziehung sind jetzt wieder neue Bahnen erschlossen, und da eröffnen sich für das Handwerk wichtige und segensreiche Aufgaben. Diese Verbindung von Kunst und Handwerk kann auch der Kunst nur zum Nutzen gereichen. Erfüllt das Handwerk die drei Bedingungen: Selbstvertrauen, Gemeinschaftsgefühl und technischen Fortschritt, dann ist kein Zweifel, daß es auch in Zukunft gedeihliche und glückliche Bahnen geht.“ Das sind in der Tat Worte, die man in den Kreisen des Handwerks wohl beachten sollte.

Die Entscheidung im Fall Jatho.

Der Spruch, den der Oberkirchenrat gefällt hat, ist endgültig und wird, da es keine höhere Instanz gibt, auch sofort rechtskräftig. In der liberalen Presse wird die Entscheidung des Berliner Spruchkollegiums als eine Art mittelalterlicher Intoleranz hingestellt. Da kann es nur zur Klärung der öffentlichen Meinung beitragen, wenn die ganze Frage die rechte Beleuchtung erfährt. In der Tat handelt es sich garnicht darum, ob Jatho an sich ein religiöser Mensch ist, ob er seinen Glauben behalten darf oder nicht, ob er ihn verkündigen darf oder nicht, — das alles bestreitet ihm keine Kirchenbehörde und kein Spruchkollegium. — Sondern es handelt sich ganz allein darum, ob er mit seinem von der evangelischen Lehre völlig verschiedenen Glauben und dessen Verkündigung noch weiter evangelischer Amtsträger bleiben konnte. Wollte man da keinerlei Grenze ziehen, so müßte es grundsätzlich eine christliche

Gemeinde sich wehrlos gefallen lassen, wenn ihr Pastor zu den religiösen Überzeugungen des Mohammed überginge und diese auf der Kanzel verkündigte. Nicht, daß die evangelische Kirche sich nicht stark genug fühle, das weiteste Maß von Freiheit ihren Dienern in Nebenpunkten zu gewähren. Aber sie muß es verlangen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben und zum Sprechsaal für jeden beliebigen Glaubensstandpunkt degradieren will, daß alle ihre Diener in der Grundlehre der evangelischen Kirche, in dem Glauben an Christus, als den eingeborenen Sohn Gottes, feststehen. Diesen Glauben teilt aber Pfarrer Jatho nicht mehr. Und wenn man nun einwendet, Jatho sei ein persönlich liebenswürdiger Mensch, der viel Zulauf hat, er sei ein religiöser, tiefangelegter Mann, der nach guten sittlichen Grundsätzen handelt, so hat er darum allein noch nicht das Recht, evangelischer Pfarrer zu bleiben. Auch der Buddhist kann in seinem Sinne tief religiös sein. Wir wollen es Jatho ganz und garnicht verdenken, sich keine Gemeinde zu suchen und deren Prediger zu werden, die auch so religiös empfindet wie er. Aber evangelischer Pfarrer, Diener der Landeskirche, die aufgrund des Glaubens an den Sohn Gottes sich gründet, in dem alle Füße der Gottheit sich offenbart, konnte er nicht bleiben. Die Freiheit der evangelischen Kirche ist durch die Entscheidung des Spruchkollegiums keinesfalls bedroht oder gar vernichtet. Jeder Unparteiische wird zu dem Schluß kommen, daß hier einem Mißbrauch der Freiheit ein notwendiger Riegel vorgeschoben worden ist. Wollte die evangelische Kirche anders handeln und ihren Predigern die „Freiheit“ einräumen, die Grundlehren der Kirche zu verleugnen, das hieße nichts anderes, als an ihrer Selbstauflösung systematisch arbeiten.

Professor Geffken schreibt zum Fall Jatho, es sei unrichtig, daß die Kölner Freunde Jathos für letzteren bereits ein größeres Kapital gesammelt haben. Mit der Sammlung wird erst jetzt begonnen werden. Es handelt sich auch nicht um einen Fonds für Jatho allein, sondern um einen solchen für abgesetzte liberale Geistliche überhaupt.

Die liberalen Geistlichen Berlins haben beschlossen, eine Protesterklärung gegen die Amtsentscheidung Jathos zu verfassen und in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Jatho wollte Montag Abend 9 Uhr nach Köln zurückkehren. Es wurde ein feierlicher Empfang Jathos und seiner Familie geplant. Er unterbleibt jedoch auf ausdrücklichen Wunsch Jathos.

Politische Tageschau.

Landwirtschaftliche Kredit-Institute.

Gegenüber den Angriffen auf die preussische Zentral-Genossenschaftskasse, deren Verhandlungen mit der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse zwecks Wiederherstellung eines Geld- und Kreditverkehrs zwischen beiden Instituten zu keinem Ergebnisse geführt haben, erklärt die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“, daß die Zentral-Genossenschaftskasse pflicht- und ausgabegemäß nur ein System unterstützen dürfe, durch das die Verbilligung und Verbesserung des landwirtschaftlichen Betriebskredits erreicht wird. Wenn die preussische Zentral-Genossenschaftskasse nunmehr als weitere Voraussetzung für ihren künftigen Geschäftsverkehr mit der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse den Grundsatz bezeichnet habe, daß die landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse den wiederholt hervorgetretenen Bestrebungen, den genossenschaftlichen Geld- und Kreditverkehr zu provincialisieren, keinerlei Schwierigkeiten bereite, so erscheine es gerade im Interesse der Selbständigkeit und Freiheit der einzelnen Genossenschaften wichtig, diesen Grundsatz als vertragsmäßig festzulegen.

In dem Wahlkreise Militsch-Trebnitz verläuft sich die gegen den konservativen Parteiführer v. Heydebrand gerichtete nationalliberale Agitation, die dort seit einem Jahre betrieben worden ist und anfangs mit besonderem Hochdruck arbeitete, mehr und mehr im Sande. Der gesunde Sinn der schlesischen Bevölkerung will eben nichts wissen von jenem demagogischen Anreizertum, daß seine Kampfmethoden dem amerikanischen Wahlbluffsystem abgelauscht hat und die sozialdemokratischen Vorbilder oft weit hinter sich ließ. Auch der sogenannte „Deutsche Bauernbund“ des Herrn Wachhorst de Wente hat kläglich abgegeschnitten und sich durch seine planmäßigen Angriffe gegen den Großgrundbesitz unter gewissenloser Ausbeutung unbedeutender lokaler Zwistigkeiten nur Feinde gemacht. Auf der anderen Seite hat die sachliche und wahrhaftige Aufklärungsarbeit der konservativen Redner das ihrige getan um den Konservativen neue, wertvolle Freunde zu werben.

Eine interessante Steuergeschichte.

In der freisinnigen Presse wird folgendes mitgeteilt: „Die Gemeindevertretung von Agnetendorf beschloß, Dr. Gerhart Hauptmann unter der Voraussetzung, daß er die gegen die Gemeinde wegen Zurückzahlung der Steuern für das letzte Vierteljahr des vorangegangenen Steuerjahres erhobene Klage zurücknimmt, die Zuschläge zur Einkommensteuer auf ein halbes Jahr für das Steuerjahr 1911/12 zu erlassen, um dadurch den Wegzug des besten Steuerzahlers zu verhindern.“ — Die sonst so redselige freisinnige Presse, bemerkt dazu die „Kreuzzeitung“, bringt lediglich diese Notiz und hüllt sich im übrigen in ehrfurchtsvolles Schweigen. Wenn dieser Dr. Gerhart Hauptmann nämlich ein weniger tantiemereicher Agrarier wäre, würde man den Mund gehörig voll nehmen. Man sieht hier wieder mal, welche „feine Nuancen“ die freisinnige „Kulturarbeit“ bieten kann.

Der nationalliberale Parteitag

dürfte, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“, mit Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, als es bisher üblich gewesen ist. Sollten, wie heute als ziemlich feststehend angenommen werden kann, diese Reichstagswahlen im Januar oder Februar 1912 sich vollziehen, so würde der nationalliberale Parteitag wohl Ende November oder Anfang Dezember nach Berlin berufen werden, um Stellung zur allgemeinen politischen Lage zu nehmen und den Wahlausruf zu erlassen.

Die Abbröckelung vom Hansabund.

Kommerzienrat Hallström in Mienburg a. S. hat den Vorsitz der Hansabund-Ortsgruppe niedergelegt und ist aus dem Hansabund ausgeschieden, weil er die Anschauungen des Vorsitzers des Hansabundes, Geheimen Rats Dr. Rießer betreffs der Sozialdemokratie nicht zu teilen vermag. Kommerzienrat Hallström ist anhaltischer Landtagsabgeordneter und gehört der nationalliberalen Partei an.

Die Lehrerschaft gegen Ordensverleihungen.

Auch der meiningische Lehrerverein hat jetzt die Regierung gebeten, man möge in Zukunft die Lehrerschaft bei Ordensverleihungen ganz ausschalten.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Der Kaiser hat, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, die Demission des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Bienerth angenommen. Zum Ministerpräsidenten wird wieder Freiherr v. Gautsch designiert werden, der versuchen wird, mit dem Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung eine Majorität für das zukünftige Arbeitsprogramm des Hauses zu bilden. Die Einberufung des Reichsrates

im Juli hängt von dem Gang der Verhandlungen mit den Parteiführern ab, die Frhr. von Gautsch morgen einleiten wird. Der Kaiser gewährte dem Handelsminister Dr. Weiskirchner unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse und dem Eisenbahnminister Dr. Glombinski unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rates, mit der das Prädikat Exzellenz verbunden ist, die erbetene Amtsenthebung. Gleichzeitig wurde der Sektionschef im Handelsministerium Dr. Mataja mit der Leitung des Handelsministeriums, der Sektionschef im Eisenbahnministerium Dr. Köll mit der Leitung des Eisenbahnministeriums beauftragt.

Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad

v. Ugron hat am Donnerstag dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der König ließ den Gesandten herzlich willkommen sein und sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sich recht gut gestalten möchten. Abends gab der König zu Ehren des Gesandten ein Galadiner, wobei er auf die Gesundheit Kaiser Franz Josefs und die Monarchie ein Hoch ausbrachte. Gesandter v. Ugron toastete auf das Wohl des Königs und das Aufblühen Serbiens.

Die französischen Studenten gegen Deutschland.

In Paris haben nun wirklich die Studenten in Verteidigung des sittlichen Rufes ihres Quartier latin den Protest gegen den bekannten Artikel der „Straßburger Post“ vom Stapel gelassen. Es ging dabei, wie vorauszu sehen war, recht unreif und unvorsichtig zu. In seiner Ansprache, die der von der Straßburger Universität relegierte Student Mund am Sonntag in der Protestversammlung der Pariser Studenten hielt, sagte er: Wir wohnen in diesem Augenblick dem Erwachen des Gewissens im Elsaß bei. Der Elsaß kennt seine Rechte und will sie respektiert sehen. Wir lassen uns von diesen deutschen Dummköpfen nicht länger wie Schafe leiten. Nach der Versammlung durchzogen die Studenten die Straßen der Stadt und wollten auf einem öffentlichen Plaze eine Strohuppe, die den Leiter der „Straßburger Post“ darstellen sollte, verbrennen. Doch unterblieb dies aus Ersuchen eines Polizeioffiziers. Ein Schutzmann brachte die Puppe auf die Wachtstube. Ein Teil der Studentenschaft zog dann im Gänsemarsch unter den Rufen „Pereat Wagner“, „Hoch Elsaß-Lothringen“ zum Denkmal des Löwen von Belfort. — Die Rechtsstudenten in Marseille, die gegen die angebliche Franzosenfeindschaft in Deutschland, wie sie sich in der Relegierung des Studenten Mund geltend mache, protestierten, trieben den Unfug so weit, daß sie auf dem Börsenplatz von Marseille eine Strohuppe, den deutschen Kaiser darstellend, öffentlich verbrannten.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Präsident Fallières hat am Montag Caillaux ersucht, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Caillaux wollte sich im Laufe des Tages entscheiden.

Der Liquidatoren-Standale in Frankreich.

Nach der Verkündung des Urteils in dem in Paris abgehaltenen Prozeß Duez beschlossen die Geschworenen unter Hinweis auf die im Prozeß zutage getretenen Tatsachen, an den Justizminister eine Resolution zu richten, in der sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die Interessen der Armen und Bedürftigen ohne jede wirksame Überwachung den gerichtlichen Liquidatoren preisgegeben seien und daß die Notare ebenfalls ohne jede wirksame Kontrolle Unregelmäßigkeiten, Fälschungen oder Veruntreuungen begehen könnten. Schließlich drücken die Geschworenen den Wunsch aus, es möchten verschiedene Maßnahmen getroffen werden, um die gerichtlichen Liquidatoren, Notare und

ähnlichen Funktionäre einer strengen Überwachung durch den Stadt zu unterwerfen.

Neuerliche Verschärfung des Seemannsstreiks.

Nach einer Meldung aus London beschloß das Streikkomitee den Generalstreik aller Angestellten an Bord von Schiffen und fordert auch die Stauer und Löcher auf, die Arbeit so bald als möglich zu verlassen, damit kein Schiff beladen oder entladen werden könne. Das Manifest nennt eine Anzahl der bedeutendsten Schiffsbesitzer und Reeder, die sich geweigert haben, den Ansprüchen der Matrosen Folge zu leisten. — Die Eisenbahner in Hull drohen, am Mittwoch zugunsten der Seeleute in einen Sympathiestreik zu treten, wenn bis dahin der Zustand der Seeleute nicht beigelegt worden ist.

Fälschung von Konnossementen in Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Archangelsk: Das Handelsministerium hat das Ausfindigmachen von Maßnahmen gegen die Fälschung von Konnossementen zu äußern, die den deutschen Kornexporteuren und der Schiffahrt im Jahre 1910 bedeutende Verluste zugefügt haben. Da Deutschland der hauptsächlichste Konsument von aus Archangelsk exportiertem Korn ist, so erscheint die Frage von großer Wichtigkeit.

Keine Niederlage der türkischen Truppen.

Über die im Ausland verbreitete Nachricht von einer Niederlage der türkischen Truppen bei Dsjan in Konstantinopel nichts bekannt. Am 15. Mai fand zwischen den Truppen des Großscharifens von Mekka und den russischen bei Konsuda ein Kampf statt. Die Truppen mußten sich zurückziehen und hatten 150 Tote, von denen die meisten verbrüht sind. Die Russen verloren 250 Tote.

Bulgarische Banden in Mazedonien.

Amtliche türkische Meldungen zufolge haben bisher elf bulgarische Bandenführer, hauptsächlich im Osmanjebistritz, mit der Bandenbildung begonnen. Auch Tschernopetjew soll die Grenze bei dem Kloster Kilo überschritten haben. Die Behörden des Wilajets sind beauftragt worden, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Die Forderungen der Albanesen.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Cetinje: Die gestrige und heutige Besprechung des türkischen Gesandten mit den Führern der albanischen Aufständischen in Podgoriza hatte noch keinen praktischen Erfolg. Die Albanesen wiesen die türkischen Vorschläge ab. In den albanischen Gegenvorschlägen wird u. a. verlangt: die Erlaubnis des Waffentragens, die Wahl der hohen Verwaltungsbeamten, die der niedrigen Beamten unter den Albanesen, die Ableistung des Heeresdienstes in Albanien, die Herstellung aller verwüsteten Häuser sowie eine Vergütung aller angerichteten Schäden, die vollständige Amnestierung aller Albanesen und endlich eine Bürgschaft dafür, daß die Pforte diesen Bedingungen treulich nachkommt. Der türkische Gesandte reist nach Tuzi zur Beratung mit Torgut Schefket Pascha. Nach seiner Ansicht gehen die Forderungen für ganz Albanien zu weit. Eine albanische Abordnung ist hier angekommen, um ihre Forderungen dem König und allen hier beglaubigten Gesandten zu überreichen. Nach Auffassung der montenegrinischen Regierungskreise sind die Forderungen gerechtfertigt, gemäßigt und für die Pforte annehmbar.

Der Sultan

Ist am Montag Nachmittag an Bord des Kriegsschiffes „Hairedin Barbarossa“, begleitet von der Flotte und zahlreichen Dampfern, die ihm zur Begrüßung entgegengefahren waren, in Konstantinopel wieder eingetroffen. Die Einfahrt glich einem Triumphzuge. Der Sultan ging unter stürmischen Ovationen der Volksmenge und dem Salut der Geschütze am Kai des Palais Dolmabahçe an Land, wo er vom diplomatischen Korps, den Würdenträgern und den Kirchenchefs begrüßt wurde.

Weitere Reform der chinesischen Staatsverfassung.

Ein Erlass hebt das Ministerium für die Ernennung von Amtspersonen, sowie die Kommission zur Vorbereitung konstitutioneller Reformen auf und überträgt diese Angelegenheiten dem Ministerkabinet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Montag in Kiel den Vortrag des Reichskanzlers und den des Staatssekretärs von Riberlen-Wächter. Er zog diese beiden auch zur Frühstückstafel. — Am Sonntag Abend hatte der Kaiser den Vortrag des Landwirtschaftsministers Freiherrn Schorlemer entgegengenommen.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Montag in Kiel den Reichskanzler und den Staatssekretär v. Riberlen-Wächter zum Vortrag.

— Der russische Ministerpräsident Stolypin ist in Bad Ems zur Kur eingetroffen und hat in der Villa Kronprinz Wohnung genommen.

— Der Berliner Oberbürgermeister Rirschner sollte seines Amtes müde sein. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Der Oberbürgermeister tritt nur eine Erholungsreise nach Bildungen an und verschob diese, weil er den Verhandlungen wegen des Zweverbandes im Herrenhause beiwohnen wollte.

— Das 50jährige Dienstjubiläum begeht heute Kapitän z. S. Freiherr von Koesling in Groß-Vichterfelde. Er ist noch einer der Mittkämpfer bei dem Gefecht Jasmund im dänischen Kriege 1864 und war nach dem französischen Kriege Adjutant des Prinzen Adalbert.

— Abgeordneter Dr. Friedberg, der bekannte Führer der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, feiert an diesem Mittwoch den 60. Geburtstag. Der frühere Universitätsprofessor Geheime Regierungsrat Robert Friedberg gehörte dem Abgeordnetenhause von 1886 bis 1903 für den Wahlbezirk Halle-Saalkreis und seit 1903 für den Wahlbezirk Senneberg-Kemscheid-Solingen an. Von 1893 bis 1898 war er auch Mitglied des Reichstages.

— 310 Mitglieder des deutschen Flottenvereins sind am Sonnabend unter Führung des Großadmirals v. Koester aus Schweden in Kopenhagen eingetroffen. Am Montag reisten sie nach Kiel weiter.

— Reichstagswahlvorbereitungen. Es bekräftigt sich, daß der Zentrumsabgeordnete Frihen sich seines Alters wegen nicht wieder als Reichstagskandidat in Kempen aufstellen lassen wird.

— Ein Breslauer Blatt läßt sich aus Berlin melden, die preußische Staatsregierung beabsichtige, Krematorien vorläufig nur in den großen Städten zu genehmigen und will aufgrund des Zweverbandgesetzes dahin wirken, daß auch die den großen Städten benachbarten Vororte von den Einrichtungen der zu errichtenden Krematorien Gebrauch machen können. — In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist der Antrag eingeleitet worden, den Magistrat zu ersuchen, angesichts der bevorstehenden gesetzlichen Zulässigkeit der fakultativen Feuerbestattung unverzüglich die erforderlichen Einrichtungen zu treffen, um dem zu erwartenden Bedürfnis baldmöglichst zu genügen.

— Zu dem Charlottenburger „Fall Jatho“ wird noch berichtet: Das Konsistorium hat dem Pfarrer Deveranne von der Trinitatis-Gemeinde in Charlottenburg den Wortlaut des Protokolls zugesandt, den der kirchlich-positive Verein dieser Gemeinde gegen ihn wegen Irreligie erhoben hat. Pfarrer Deveranne ist aufgefordert worden, sich gegen die Begründung des Protokolls zu äußern.

— Nachdem die Cholera in Neapel amtlich festgestellt ist, hat der Reichskanzler bestimmt, daß die aus dem Hafen von Neapel nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Breslau, 26. Juni. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Breslauer Straßenbahngesellschaft genehmigte mit 6679 gegen 1031 Stimmen den Übergang des Unternehmens an die Stadtgemeinde Breslau.

Sagan, 26. Juni. Am Sonntag Abend starb im Alter von 67 Jahren der Verleger der „Niederschlesl. Allg. Ztg.“, Hofbuchdruckerbesitzer Köppel.

Von der Kieler Woche.

Der kaiserlichen Jacht „Meteor“ wurde für die gestrige Wettfahrt außer dem ersten Preise auch der Jubiläums-Wanderpreis als der mit Vergütung schnellsten Jacht zuerkannt. — Der Kaiser verlieh Pierpont Morgan den roten Adlerorden 1. Klasse und beschenkte den amerikanischen Kontreadmiral Badger mit seinem Bildnis. Der von Pierpont Morgan vor kurzem erworbene bekannte Brief Luthers an Karl V. ist von seinem jetzigen Besitzer an Seine Majestät den Kaiser abgetreten und von allerhöchstemselben für Wittenberg bestimmt worden. — Sonntag Abend folgte der Kaiser einer Einladung des Prinzen Adalbert zur Tafel in dessen Villa.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Die Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator aus dem Hause Toskana, Erzherzogin Marie Valerie, die jüngste Tochter Kaiser Franz Josefs, ist heute früh von einer Prinzessin entbunden worden. — Es ist dies das zehnte Kind in der im Jahre 1890 geschlossenen Ehe.

26. Juni. Die neugeborene Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie ist nachmittags infolge plötzlich eingetretener Herschwäche gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 25. Juni. (Abstiegspredigt. Pfarrstelle Nauwa.) Pfarrer Schmidt, der am 1. Juli in den Ruhestand tritt und nach Rangfuhr verzieht, hielt heute seine Abstiegspredigt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. — Dem Bicar Dembeck ist die Verwaltung der Pfarrstelle in Nauwa übertragen worden.

Graudenz, 24. Juni. (Oberpräsident v. Jagow) hat heute an den Vorsitz der Weichselgauländerbundes, Stadtrat Kasper in Graudenz, auf das Begrüßungstelegramm vom 7. Weichselgauländerfest in Culmsee nachstehendes Schreiben gelangen lassen: „Für den freundlichen telegraphischen Gruß, den mir die 700 in Culmsee zum 7. Weichselgauländerfest versammelten Sangesbrüder überliefert haben, spreche ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank aus. Indem ich wiederholt auspreche, wie sehr ich die idealen Bestrebungen der deutschen Lied pflegenden sangestroschen Männer schätze, freue ich mich, aus den Zeitungen zu ersehen, daß die in Culmsee stattgehabte Feier einen glänzenden und erhebenden Verlauf genommen hat.“

Marienwerder, 23. Juni. (Anschluß der Stadt an die Überlandzentrale Westpreußen.) Der Stadtverordnetenversammlung ist eine Magistratsvorlage zugegangen, welche die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom für Licht, Kraft und sonstige Zwecke ins Auge faßt. Sie schlägt den Abschluß eines Vertrages mit der Überlandzentrale Westpreußen, G. m. b. H. in Stadtmühle bei Pselpin, vor, die sich verpflichtet, diesen Strom in genügender Menge zu jeder Tages- und Nachtzeit während der Dauer des Vertrages zu liefern. Die Stadt verpflichtet sich, während der Dauer des Vertrages keinerlei elektrischen Strom zur Abgabe an Dritte zu erzeugen und im Falle der Übernahme des Niederspannungsnetzes den Strombedarf ihrer Abnehmer ausschließlich durch das Werk zu decken. Die weiteren Bestimmungen des Vertrages gehen über die Stromabgabe und den späteren Übergang an die Stadt Pselpin. Es liegt hier der seltene Fall vor, daß eine Überlandzentrale die Stromlieferung für eine ganze Stadt übernimmt.

Stuhm, 23. Juni. (Auf dem Gelände des zu errichtenden Zentralgefängnisses) entfaltet sich jetzt ein reges Leben. Gefangene ebnen den Platz für den Hof des Zentralgefängnisses ein. Die Wohnhäuser für den Direktor und einen Inspektor werden gebaut. Da sie noch in diesem Jahre fertiggestellt sein müssen, sind sie freihändig an Herrn Baugemeister Gresh-Rehforst vergeben worden. Bauleiter ist Regierungsbaumeister Legendeder; ihm zur Seite stehen Architekt Hampel und die Bauführer Krüger und Ostfies.

Marienburg, 25. Juni. (Der Hilfsverein für Taubstumme in Westpreußen) hielt am Sonnabend im Gesellschaftshause unter Vorhitz des Herrn Schulrats Hollenweger eine Hauptversammlung ab. An die bedürftigen Taubstummen in den verschiedenen Städten der Provinz sind Beihilfen, Unterstützungen, Darlehen und Kleidungsstücke abgegeben worden. Dem Verein sind von Sönnern namhafte Zuschüsse und Zuwendungen in Aussicht gestellt. Das Kapitalvermögen, aus dem die Zinsen für obige Zwecke verwandt werden, beträgt 19 022 Mark. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Schulrat Hollenweger, Hauptlehrer Stobbe, Hauptlehrer Homburg, Pfarrer Selke-Elbing, Direktor Raudicke-Danzig, Probst Pingel-Marienburg, Landrat Hagemann-Marienburg wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Pselpin, 25. Juni. (Herr Bischof Dr. Augustinus Rosentreter) wird sich in den nächsten Tagen zum Kurgebrauch nach Bad Rissingen begeben.

Danzig, 26. Juni. (Oberpräsident von Jagow) hat sich heute zu einer Sitzung der Anstaltungs-Kommission nach Polen begeben.

Allenstein, 26. Juni. (Herr Bürgermeister Ullrich verläßt Allenstein.) Er ist zum Stadtrat und Stadtkämmerer in Rixdorf von 58 Bewerbern gewählt worden. Sein Eintritt soll schon am 1. Oktober erfolgen.

Wahlhausen, 23. Juni. (Der hiesige Vorschußverein) sieht seiner Auflösung entgegen, da der Zinsfuß für Darlehen auf Wechsel (6 Prozent) zu hoch erscheint. Die heutige Stadtverordnetenversammlung stimmte der Vorlage des Magistrats, eine Stadtbank einzurichten, bei und genehmigte die vorgelegten Satzungen. Der Reservefonds des Vorschußvereins soll der zu gründenden Sparkasse als Grundlage überwiesen werden. Der Vorstand wird sich aus zwei Magistratsmitgliedern, einem Stadtverordneten und zwei Mitgliedern aus der Bürgerschaft zusammensetzen.

Königsberg, 27. Juni. (Großfeuer.) Gestern früh brach in der kürzlich neu erbauten Waggonfabrik von Steinmuth am Halsteiner Damm ein verheerender Brand aus, der mehrere große Werkstattegebäude vernichtete. Das Feuer, das in der Garde-robe entbrannt sein soll, ergriff die Lackierwerkstatt und pflanzte sich auf die Stellmagerie fort, auch die Tischlerei gefährdend. Dem schnellsten Eingreifen sämtlicher Königsberger Feuerwehren sowie des Spritzenpompers gelang es, den Brand auf die vom Feuer ergriffenen Gebäude zu beschränken. Diese sind vollständig ausgebrannt, auch sind einige in Arbeit befindliche Waggonen durch das Feuer zerstört worden. Der durch den Brand entstandene Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Direktion hofft jedoch, den Betrieb in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.

Schneidemühl, 26. Juni. (Die Typhusepidemie) ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Im Laufe des gestrigen Sonntags wurden wieder 23 neue Erkrankungen festgestellt. Die in der Nähe des Krankenhauses aufgestellten Baracken vermögen die Zahl der Patienten nicht mehr zu fassen, und man hat deshalb telegraphisch in Polen zwei neue Isolierbaracken bestellt. Außer zwei weiteren Berliner Chariteeärzten sind fünf Krankenschwestern und ein Posener Arzt nach Schneidemühl berufen worden. Nach den Mitteilungen der Ärzte wird bei den meisten Kranken die Krisis in dieser Woche eintreten. Das Befinden einiger Erkrankter hat sich seit Sonnabend bedenklich verschlechtert. Die Aufregung in der Stadt wächst von Tag zu Tag. Zahlreiche Familien die die Stadt verlassen wollten, um entfernte Wälder aufzusuchen, mußten ihre Absicht aufgeben, weil ihnen überall die Aufnahme

verweigert wurde. Selbst die beigelegten ärztlichen Atteste über ihren Gesundheitszustand vermochten die Hotel- und Pensionenbesitzer nicht zu beruhigen, da sie durch die Aufnahme der Schneidemühler Familien eine Benutzungs ihrer anderen Gäste fürchten. Wie verlautet, ist in der Garnison jedoch ein Typhusfall vorgekommen, doch wird vonseiten der Kommandantur über die Erkrankung die Auskunft verweigert. Der Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. von Schjörning, Chef des Sanitätskorps, hat das Garnisonlazarett beauftragt, um die nötigen Anweisungen zu geben. Am Sonnabend Nachmittag wurden vom Bezirkskommando die Feldzeichen eingeholt. In den Gotteshäusern wurde in den Sonntagspredigten auf das Unglück hingewiesen, von dem die Bevölkerung betroffen ist. Die Geschäftswelt hat schwer unter der Seuche zu leiden, besonders die Inhaber der großen Vergnügungsetablissemments, da sämtliche Festlichkeiten abgeblasst sind. Ganz Schneidemühl steht unter dem Eindruck der Seuche, die das Tagesgespräch bildet. Neue Baracken müssen beschafft werden. Die zahlreichen Ärzte, die Schwestern und die freiwillige Sanitätskolonne üben bis tief in die Nacht hinein ihre aufopferungsvolle Tätigkeit aus. Heute ist ein polizeiliches Verbot ergangen, nach dem die Wochen- und andere Märkte vorläufig nicht mehr abgehalten werden dürfen. Glücklicherweise ist bis jetzt kein neuer Todesfall eingetreten. — Das Schwurgericht hob seine Sitzungen wegen der herrschenden Typhusepidemie auf.

Gnesen, 21. Juni. (Die beiden schwer verbrühten Kinder) des Mühlenbesizers Piariski in Szczytnik-adlig sind im hiesigen Hospital von ihren Qualen durch den Tod erlöst worden.

Posen, 26. Juni. (Die türkische Studienkommission) ist heute Vormittag hier eingetroffen. Um 10 Uhr fand eine Rundfahrt durch die Stadt, Besichtigung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, des städtischen Wasserwerkes und einer städtischen Schule statt. Hierauf begaben sich die Herren zu Wagen nach der ostdeutschen Ausstellung. Um 1 1/2 Uhr gab die Ausstellungsleitung den türkischen Gästen ein Frühstück.

Lobens, 25. Juni. (Durch ein Riesenfeuer,) das einen schauerlichen Anblick bot, wurden in Ruden 13 Höfste vollständig eingeschert. Die Geschädigten sind die Besitzer Marlewski, Brewka, Hoffmann, Stachewicz, Zillner, Cic, Kolodzyt, Josef Sieg, Joh. Sieg, Krause, August und Eduard Wiesen und Golla. Der Brand entstand in den Nachmittagsstunden auf dem Gehöft des Rätters Marlewski. Leider ist hier auch ein Menschenleben zu beklagen. Ein sechsjähriges Kind, das sich auf dem Heuboden des W. befand, ist in den Flammen umgekommen. Die jumeist nicht versicherten Einwohner stehen mittellos da.

Bollstein, 25. Juni. (Erstschossen) hat sich der Müllermeister Winkler, gegen den ein Verfahren wegen Sittlichkeitsvergehens schwebte.

Sofalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1911.

(Trauerfeier für Leutnant Axel Neumann.) Heute Nachmittag 3 Uhr fand in der Kapelle des Militärärzthofes die Beerdigung für den so jäh aus dem Leben geschiedenen Leutnant im Alanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 Axel Neumann statt. In der Kapelle waren um den Sarg versammelt die Angehörigen des Verstorbenen und die Abordnungen der Kavallerieregimentes des 17. Armeekorps, während die Vertreter des Offizierskorps der Garnison, an der Spitze General der Artillerie Cronau, und die übrigen Herren, die dem Tode die letzte Ehre erweisen wollten, darunter viele Großgrundbesitzer des Kreises, draußen Aufstellung genommen hatten. Die Trauerrede hielt Herr Divisionspfarrer Müller, das Psalmwort zugrunde legend: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen“ (Psalm 37, Vers 5). In dem Entschlafenen sei ein Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, dahingeshieden, in der Blüte der Jahre vom Tode plötzlich dahingerafft. Kein Wort, kein Abschied, kein Lebewohl, kein letzter Gruß, über wessen Herz legt sich angefühltes eines solchen jähren und schmerzlichen Verlustes nicht ein Schatten des Zweifels und der Verzweiflung? Mit dieser Wunde im Herzen aber soll uns das Psalmwort der Trost sein; in diesem Dunkel soll das Wort uns leuchten: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.“ Wohl ist der Verlust besonders schmerzhaft, denn vor noch nicht drei Jahren stand der Dahingeshiedene vor dem Traualtar, den Bund schließend zu einer Ehe, die Gott gesegnet hat. Und nun ist er, in der Jugend Blüte, heimgegangen. Unerforschlich sind Gottes Wege. Aber nicht sie selbst sind dunkel, nur unser Auge und unsere Erkenntnis ist umdunkelt. Sein Gang ist lauter Licht. Und in so tiefer Betrübniß müssen wir die Hand unseres Gottes nur umso fester fassen. Das ist unser einziger, sicherer Trost: Befiehl dem Herrn deine Wege! In dem Entschlafenen hat auch das Regiment einen tüchtigen Offizier und guten Kameraden verloren, der durch klühnen Reitermut seinen Namen bekannt gemacht in der Provinz und darüber hinaus. Das letzte Geleit, das ihm heute gegeben wird, wird nicht das letzte Gedanken und die letzte Liebe sein. Für uns Überlebende aber ist sein jähres Tod eine ernste Mahnung, unser Leben zu führen im Licht der Ewigkeit, auch unter dem Waffenschloß das Feiertkleid des Christen zu tragen, um stets bereit zu sein, in den Tod zu gehen. Hierauf wurde der schwarze Metallarg, der unter Blumen fast verdeckt war, von acht Unteroffizieren des Alanen-Regiments zum Leichenwagen, der vor dem Kirchhof harrte, getragen. Botan Schritten, in langer Reihe, Kränze tragende Alanen; dem Sarge folgten die Gattin des Verstorbenen und die nächsten Angehörigen und Freunde, denen sich das übrige Trauergefolge anschloß. Auch der kommandierende General des 17. Armeekorps hatte einen Kranz übersandt. Unter den Kränzen des Choralen „Jesus, meine Zuversicht“, wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Dann setzte sich der lange Zug in Bewegung, an der Spitze das Trompetergefolge, das den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ anstimmte, und eine halbe Schwadron des Regiments, unmittelbar hinter dem Sarge das Dienstpferd, von einem Alanen geführt. Der Zug ging durch den Culmer Tor-Durchbruch, am Kreisbau vorbei durch die Wallstraße und die Wilhelmstraße zum Stadtbahnhof, um nach Berlin übergeführt zu werden. Auf dem ganzen Wege bildete eine dicke Volksmenge Spalier. Auf dem Bahnhof wurde der Sarg in einen bereitstehenden, reich geschmückten Eisenbahnwagen gehoben. Nach einem Gebet und

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with financial data including 'Tendenz der Fondsbörse', 'Österreichische Banknoten', 'Russische Banknoten', etc., with columns for values and dates.

Wägenetablisement in Bromberg.

Table with columns for 'Für 50 Stk oder 100 Pfund', 'vom 26. 6. 11', and 'bisher', listing various goods and their prices.

Wetter-Überblick.

Table with columns for 'Name der Beobachtungsstation', 'Barometer', 'Wind', 'Wetter', 'Temperatur', 'Niederschlag', and 'Bitterungsverlauf'.

Witterungsberichte.

Table with columns for 'Name der Beobachtungsstation', 'Barometer', 'Wind', 'Wetter', 'Temperatur', 'Niederschlag', and 'Bitterungsverlauf'.

Witterungsberichte.

Table with columns for 'Name der Beobachtungsstation', 'Barometer', 'Wind', 'Wetter', 'Temperatur', 'Niederschlag', and 'Bitterungsverlauf'.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser. Der Kaiser begab sich gegen 8 Uhr an Bord der Yacht „Meteor“...

Deutscher Rundflug. Hannover, 27. Juni. Lange, Mincklers und Büchner werden voraussichtlich abmontieren...

Samburg, 27. Juni. Nachts erschoss ein Freizeiter seine Geliebte und darauf sich selbst.

Paris, 26. Juni. Wie der „Agence Havas“ aus Fez gemeldet wird, ist General Moinier am Donnerstag von dort nach Mekines aufgebrochen.

Paris, 27. Juni. Die von Mezieres nach Charleville fahrende Straßenbahn stieß gestern bei einem Bahnübergang mit einer Lokomotive zusammen...

Konstantinopel, 26. Juni. Aus Anlaß der Rückkehr des Sultans finden unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge begeisterte Kundgebungen statt...

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

Table with columns for 'Wetter', 'Für Getreide', 'Regulierungspreis', 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', etc.

Danziger Viehmarkt.

Table with columns for 'Kuh', 'Kalb', 'Schaf', 'Ziegen', 'Schwein', 'Pferd', etc., listing market prices.

Wochenmarkt. Die Witterung ist für die Gärtnerei recht günstig, für den Blumenhandel weniger günstig...

Unfall. Durch Spielen mit einem Lejching, das man Kindern ohne Aufsicht nicht in die Hand geben sollte, ist wieder ein Unfall geschehen...

Gefangen. Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die voreingesehene Verantwortung.

Luftschiffahrt. Im Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Segen gab eine halbe Schwadron zu Fuß drei Ehrenpalmen ab, worauf das Trompeterkorps den Choral „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ anstimmte...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Der Ballon von Paris nach Dänemark. Ein Ballon mit zwei Insassen, der Sonnabend, abends 7 Uhr in Paris aufgestiegen war...

Nachruf.

Am 24. d. Mts. verschied infolge eines Sturzes mit dem Pferde der königliche Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomn.) Nr. 4

Herr Axel Neumann.

Ein ganzer Mann, eine echte, wagemutige Reiternatur, eine Persönlichkeit, die durch ihre lebenswürdige Bestimmtheit sich aller Herzen eroberte, so hat ihn ein jäher, aber ehrenvoller Reiterdod uns entzissen.

Dem Thorner Reiterverein seit dessen Begründung angehörend, als Reiter auf allen Bahnen des Ostens mit den schönsten Erfolgen tätig und allgeliebt, hat er seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet in den Dienst unserer Sache gestellt und durch sein eifriges Interesse und seinen unermüdeten Fleiß sich um das Gelingen des Vereins und um die Verbesserung der Bahn die größten Verdienste erworben.

Der Thorner Reiter-Verein.

Freiher v. Kettler, Dr. Hasse, Charisus, Oberstll. und Regts.-Kommdr. Erster Bürgermeister, Major beim Stabe. III.-Regt. 4.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Reparaturarbeiten an den Feuerhydranten ist die Absperrung der Wasserleitung in nachstehenden Straßen erforderlich:

am Mittwoch den 28. d. Mts., abends von 9-11 Uhr,

- 1. Brombergerstraße, von Gasanstalt bis Rotenberg,
2. Schulstraße, von Nr. 88 bis Ulanenstraße,
3. Mehlstraße, von Mehl- bis Waldstraße,
4. Mehlstraße, von Rotenweg bis Pastortstraße;

am Freitag den 30. d. Mts., abends von 9-11 Uhr,

- 1. Mehlstraße, von Schul- bis Verbindungsstraße VII,
2. Mehlstraße, von Schul- bis Hofstraße,
3. Talstraße, von Mehl- bis Hofmannstraße,
4. Hofstraße, von Bromberger- bis Mehlstraße.

Die Bewohner dieser Straßen machen wir hierauf besonders aufmerksam und empfehlen denselben sich vorher mit dem erforderlichen Wasserbedarf für die genannte Dauer versehen zu wollen.

Thorn den 27. Juni 1911. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags und Mittwoch den 28. d. Mts. vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.

Thorn den 24. Juni 1911. Der Magistrat.

Holz-Submission.

Die Lieferung des Brennholzes für die städtischen Institute bis spätestens zum 1. September d. Js. soll in nachstehenden Losen vergeben werden:

- 1. Katharinen-, Bürger-, St. Georgen- und St. Jakobs-Hospital = ca. 300 rm.
2. I., II., III. und IV. Gemeindefschule, Bürgermädchen-, Anabenmittels- und höhere Mädchenschule, sowie Mädchen- und Anabenfchule in Thorn-Woder = ca. 350 rm.
3. Rathaus = ca. 300 rm.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind mit Angabe der Preisforderung für 1 rm frei Hof des betreffenden Instituts bis zum

Freitag den 30. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr,

verschlossen und verlegt mit der Aufschrift „Holzlieferung für die Institute“ in dem Bureau I des Rathauses abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt an demselben Tage um 11 Uhr in dem Oberförster-Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau I eingesehen oder in Abschrift für 40 Pfennig bezogen werden. Thorn den 27. Juni 1911. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird vielfach über die rücksichtslose Benutzung der Bromadenwege - besonders der Bromberger Borstadt - durch Radfahrer und über deren oft an Rohheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908 das Radfahren nur auf den für Fußwege bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.

Die ausnahmsweise erteilte Erlaubnis zur Benutzung des Bromadenweges neben den Anlagen zwischen der Parfaden- und der Bismarckstraße durch Radfahrer in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr wird zurückgezogen werden, auch ist die Befreiung schärfere Strafen zu gewärtigen, falls sich die Uebertretungen wiederholen sollten.

Die Familien-Vorfälle werden eruchtet, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen. Thorn den 28. Juni 1911. Die Polizei-Verwaltung.

Aufträge auf ersttelligste Hypothekenbeleihungen unter günstigsten Bedingungen,

mit und ohne Amortisation, ohne Ausbietungsbürgen und ohne Prüfungsgebühr nehme ich jederzeit entgegen.

Privatgelder bringe kostenlos ersttellig oder mündelicher unter. A. C. Meisner, Gerberstraße 12, pt. Spezialagent für Thorn und Umgegend der „Deutschen Hypothekenbank in Meiningen“.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Leon Kuczynski-Thorn und als deren Inhaber Kaufmann Boleslaus Kuczynski in Thorn. Thorn den 22. Juni 1911. Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma Zentraldragerie Holm & Co. in Thorn eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Thorn den 22. Juni 1911. Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibehers Louis Grams aus Plötze wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom

6. Mai 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach heute erfolgter Abhaltung des Schlußtermins, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 23. Juni 1911. Königliches Amtsgericht. Donnerstag den 29. d. Mts., 11 Uhr vormittags,

wird auf dem Hofe der M.-G.-R.-Z. Nr. 21 1 Krümpferpferd des J.-R. 21 öffentlich meistbietend verkauft.

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen. Dr. v. Swinarski. „Ich litt seit 3 Jahren an gelähmtem Ausschlag mit furchtbarem

Schmerz. Durch ein halbes Stück Fuchser's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 138 988 habe ich das Uebel vollst. beseitigt. S. S., Polzeileg. a. St. 50 Pf. (15 % abg.) u. 1,50 Mt. (35 % abg. stärkste Form). Da zu auch noch Creme (nicht fettend und mild), 75 Pf. und 2 Mt. in der Rats-Apotheke, bei Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Woher und Drogerie zum grünen Kreuz.

Susten-Budding-Pulver, rote Grütze, Vanillensaucen-Pulver, Salizyl, Himbeer- u. Kirschjast in vorzüglicher Qualität empfiehlt Isidor Simon, Altstäd. Markt, Ecke Marienstr.

Stellenangebote Buchhalter oder Buchhalterin, flott, Stenogr., zuverlässig und sauber arbeitend, zur Ausschiffe verlangt. Angebote unter „Ausschiffe“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht für sein Kolonialwarengeschäft E. Willimczik, Leibschierstr. 31.

50 Kopfsteinschläger, zum Schlagen von 2000 Kubikmetern Kopfsteinen, Schlaglohn 5,50 bis 6 Mark pro Kubikmeter, stellt sofort ein A. Rieck, Lauenburg i. Pom.

Ein kräftiger Laufbursche wird per sofort gesucht. M. Baralkiewicz, Grüne Kreuz-Drogerie, Brombergerstraße 60.

Aufwärterin gef. Strobandstr. 4, 1. Bedenliche Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. Badesstraße 5, im Laden.

Tücht. Klempnergefallen stellt zu dauernder Arbeit ein Fr. Strehlau, Copenicusstr. 15.

Blätterin stellt von sofort ein Dampfwäscherei „Frauenlob“, Inhaber: M. Palm, Friedrichstr. 7.

Sür feine Küche Lehrräulein an Hotel „Thorner Hof“, Thorn.

Eine kräftige Landamme empfiehlt Emma Totzke, verehelichte Nitschmann, Thorn, Baderstraße 29.

Suche zum 1. Juli Rindermädchen junges tagsüber. Friedrichstraße 10/12, 1. r.

Suche Mädchen i. alles. Empfehle Rindergärtnerin 1. Klasse. Wanda Kremen, gemerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11.

Rindermädchen sucht per 1. Juli Frau Willimczik, Leibschierstraße.

Schulfreies Mädchen für den ganzen Tag zu Kindern gesucht. Strassburger, Brückenstraße 17.

1 Rindermädchen wird gesucht. Brombergerstr. 68, pt. Meltere Frau oder älteres Mädchen (Rentenempfängerin) für H. Hausalt. Mellienstraße 59, 1.

Ein kräftiges Arbeitsmädchen kann sich melden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Saub. Aufwärterin gef. Gertr. 16, p. Eine saubere Aufwärterin für den ganzen Tag von sofort gesucht. Kirchhofstraße 6, 1.

Stellungsgefuhr Rinderfräulein mit guten Zeugnissen sucht Stellung p. bald o. später; event. auch als Stütze i. H. Hausalt. Gef. Angeb. u. A. 100 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Fräulein i. u. h. während der Ferien leichte Beschäft. im Hausalt. Angebote unter G. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken Geld-Darlehn, auch ohne Bürgen, zu billigen, günstigen Bedingungen, auch Ratenabzahlung, gibt A. Pillig, Berlin-Chari., Ranisstraße 105. Rückf.

6000 Mark gesucht auf ein Hausgrundst., Altstadt, Nutzungswert 4109 Mt., hinter 36 000 Mt. Bankengeld. Angeb. unter N. 163 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5000 Mt. auf sichere Hypothek zu 5 Prozent zu vergeben. Anfragen unter 129 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5-9000 Mt. zur sicheren Stelle zu vergeben. Ang. u. E. S. a. d. Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen Mehrere Pferdegeschirre, gut erhalten. Wroblewski, Mehlstr. 90.

Vorzügliches Schweinefütter, Buttermilch u. Molken, Weichselbutterei Thorn, Mauerstraße 1.

Kennfahrrad, ganz neu, „Viktoria“, steht billig zum Verkauf. E. Peting, Schillerstr. 30.

2 echte deutsche Doggen im Alter von 9 Monaten sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Sopha u. Kleiderispind zu verkaufen. Tuchmacherstr. 12, 2. r.

Gastwirtschaft mit 2 Morgen Land, ca 5 km vom Bahnhof Nikolaiten, Nr. Stujm, 43 Jahre in einer Hand, bei 3-4000 Mt. Anzahl. zu verkaufen. Eignet sich zur Errichtung einer Fleischerei, da keine an Ort. Angebote unter E. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herren-Schreibstisch, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Wohnhaus ist auf Abbruch zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine hochtragende Kuh verkauft sofort Harke, Schönwalde.

1 großer Spiegel, 1 Gasronleuchter, 2 Kleiderchränke, 2 Tische zu verkaufen. Gertrienstraße 3, 1. r.

Gut erhaltener Sprechapparat mit 10 Blättern zu verkaufen. P. Neumann, Lindenstraße 20.

Hochtragende und fleischmilde Kuh. Bestker Anton Kolwicki, Mendorf bei Stolte.

Fette Schweine hat zu verkaufen Link, Ober-Messau.

Großes Grammophon mit Blättern zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderwagen wenig gebraucht, zu verk. Schuhmacherstraße 26, 2.

Wohnungsgefuhr Kleine Wohnung, für ältere Dame im ruhigen Hause, vom 1. Oktober in Thorn-Woder gesucht. Angebote unter Th. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer gesucht - auch in der Nähe der Stadt mit Pension. Gef. Angeb. m. Preisang. u. M. S. 72 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnungsangebote Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei Artur Abel, in Firma W. Boettcher, Baderstr., zu richten.

Schulstraße 23, 1. 8 Zimmer, Warmwasserheizung u. reichlicher Zubehör, auf Wunsch Pferdehalm und Remise, 1800 1.10.

Mellienstr. 11, 7 Zimmer, Pferdehalm nebst Zubehör, 1400 1.10.

Friedrichstr. 10/12, 6 Zim., 1400 1.10.

Albrechtstr. 6, 1, 5 Zim., 1200 1.10.

Friedrichstr. 10/12, 6 Zim., 1150 1.10.

Albrechtstr. 89, 1, 5 Zim., auf Wunsch Stall und Remise, 900 1. 4.

Breiterstr. 37, 3, 6 Zimmer, 850 1.10.

Brombergerstr. 89, pt., 3 Zim., 850 1.10.

Alfstr. Markt 29, 2, 4 Zim., 750 1.10.

Albrechtstr. 6, pt., 3 Zim., 720 1.10.

Gilbhaberstr. 7, 3, 4 Zim., 700 1.10.

Jacobstr. 15, 2, 4 Zim., 700 1.10.

Brombergerstr. 26, 1, 5 Zim., 680 1.10.

Grabenstr. 31, 3, 4 Zimmer, 630 1.10.

Babelsberg u. Gasseinricht., Seglerstr. 27, 2, 4 Zimmer, 600 1. 4.

Brombergerstr. 26, pt., 5 Z., 600 1.10.

Schulstr. 22, 1, 3 Zim., 500 1.10.

Mellienstr. 127, 2, 3 Zim., 500 1. 4.

Brombergerstr. 26, 1, 3 Z., 450 1.10.

Jacobstr. 15, pt., 3 Zim., 450 1.10.

Kloßmannstr. 18, Eing. Talstr., 3 Zim., H. Vorgarten, 450 1.10.

Baderstr. 12, 2 möbl. Zim., 420 1.10.

Leibschierstr. 46, 1, 4 Zim., 400 1.10.

Leibschierstr. 46, pt., 4 Zim., 400 1.10.

Friedrichstr. 10/12, 3 Zim., 380 1.10.

Julm. Chaussee 120, 3 Z., Gas, 366 1.10.

Breitestraße 37, 3 Zimmer, 360 1.10.

Mellienstr. 66, 2, 3 Zim., 348 1.10.

Strobandstr. 3, 2, 2 Zim., 300 1.10.

Neust. Markt 12, 2, 2 Zim., 300 1.10.

Calmerstr. 12, 2 Zimmer, 288 1.10.

Leibschierstr. 35, pt., 3 Zim., 280 1.10.

Calmerstr. 12, 2 Zimmer, 240 1.10.

Schuhmacherstr. 12, 1 Pferdehalm, 200 1.10.

Gertrienstr. 16, H. Laden mit Wohnung, 150 1.10.

Seglerstr. 6, 1 möbl. Zim., 150 1.10.

Grabenstr. 34, pt., 3 Zimmer, 150 1.10.

Grabenstr. 34, 4, 3 Z., Bad u. Zub. 1. 7. 150 1.10.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Baderstraße 15, 2.

2 möblierte Vorderzimmer z. 1. Juli zu vermieten. Katharinenstraße 3, p.

Möbl. Balkonzimmer, sep. Eingang, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Thorn-Woder, Bergstr. 34 a. 1 Tr.

Wilhelmsplatz 6, 1. Et. Geschäftliche Wohnung, 7 Zimmer, 2 Balkons, Loggia etc., zu vermieten. Anonym zmedlos. Strengste Discretion!

Glogau. Herrschaftl. Wohnung, renoviert, von 5 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und all. Zubeh., auf Wunsch auch Pferdehalm, von sofort zu vermieten. Schuhmacherstr. 12, 1. 1.

1 Mittelwohnung, 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

5-Zimmer-Wohnung mit allem Nebengehör, zum 1. 10. zu vermieten. Preis 730 Mt. Mehlstr. 56, 2. r.

1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer, Badstube, Gas und allem Zubeh., vom 1. Oktober ab zu vermieten. A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh., von sof. oder 1. Okt. billig zu vermieten. Zu erfragen Algotmannstr. 48, Ecke Hoffstr.

Viktoria-Park

Empfehle jeden Mittwoch: Vorzügl. Waffeln und den besten Kaffee.

Garten-Restaurant Wiese's Kämpfe. Inhab.: Max Kowski. Jeden Mittwoch: Vorzügl. Kaffee nebst frischen Schmantwaffeln. Spezialität: Rader- und Napfkuchen.

Morgen, Mittwoch, fährt Dampfer „Zufriedenheit“ pünktlich um 3 Uhr von der Fähre nach Ezernewitz.

Welliges Haar ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Fluco's Haarkräusel-Essenz. Fl. 50 Pf. bei E. Anders & Co. und A. Franke.

Laden am Neufährd. Markt, neu ausgebaut, per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 14.

Die bisher von Herrn Major Kraehe innegehabte 7 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Garten, Pferdehalm und allem Zubeh., Fährstraße 47 pt., ist verlegungshalber per sofort oder später zu vermieten. M. Bartel, Waldstr. 43.

5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., Mehlstr. 56, 2, für 730 Mt. vom 1. Oktober 1911 ab zu vermieten. Beamten-Wohnungs-Verein zu Thorn, e. G. m. b. H.

Donner. Moldenhauer. Wohnung, Tuchmacherstraße 5 - 3. Etage, 3 Zimmer nebst reichlichem Zubeh., vom 1. 10. 1911 zu vermieten. G. Soppart, Fährstraße 59.

Ein Zimmer, Seglerstraße 9, bisher als Bureau benutzt, vom 1. Juli zu vermieten. Auskunft wird erteilt. Seglerstraße 16.

Lose zur Lotterie der internationalen Ausstellung für Heile und Gesundheitsverehr Berlin 1911, Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mt., a 1 Mt., 11 Lose für 10 Mt.,

zur 13. westpreussischen Pferde-Lotterie in Briesen, Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, a 1 Mt., 11 Lose für 10 Mt.,

zur Deutschen Ausstellungs-Lotterie in Posen, Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mt. bar, a 2 Mt.,

sind zu haben bei Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Gebildete 21jährige Dame wünscht die Bekanntschaft eines christlichen angenehmen Herrn mittleren Alters als Gesellschaftler bei Besuchen von Gartenanlagen, Ausflügen usw. (Schrift aus-schließen). Angebote erbitte unter A. H. 40, hauptpostlagernd Thorn. Anonym zmedlos. Strengste Discretion!

Ich habe auf meinem Grundstück Gift gestreut. Leischnor, Mendorf.

Verloren Brosche mit Photogr. strafe bis Mittelschule oder Wochenmarkt. Der Finder wird gebeten, die Brosche, da es ein Andenken ist, gegen Belohnung abzugeben. Grabenstraße 34, 3.

Täglicher Kalender. 1911.

| 1911. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonabend |
|--------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| Juni | - | - | - | 28 | 29 | 30 | 1 |
| Juli | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| August | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | - | - | - | - | - |
| | - | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | - | - | - | - |

Siergu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Neuer Aufstieg.

In hellen Scharen auf nach Dresden, um dort dem deutschen Mittelstande einen Ehrentag zu bereiten, wie es in der Geschichte der Mittelstandsbewegung ohne Beispiel da steht. — So wendet sich jetzt der vorbereitende Ausschuss zur Gründung eines reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, der vom 23. bis 25. September einen 1. Reichsdeutschen Mittelstandstag abhalten will, an die breiten Mittelstadien unseres Volkes. Die sächsische Residenzstadt, die in diesem Jahre mit so nachdrücklichem Werbeeifer Kongress auf Kongress an sich zieht, will auch die Tagung dieses neuzugründenden Verbandes in seinen Mauern begrüßen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der große Wurf der neuen Verbandsbildung gelingen. Es war vorauszu sehen, daß die unruhige Schwankung der vordem starken und zu den besten Hoffnungen berechtigenden deutschen Mittelstandsvereinigung nicht das Ende der deutschen Mittelstandsbewegung bedeuten werde. Viele mögen wünschen, das wäre so, und das beharrliche Schweigen, mit dem die liberale Presse die vielversprechenden Anfänge der beabsichtigten Sammelarbeit beehrt, redet gewiß eine deutliche Sprache. Aber dieses Verhalten schadet vorläufig nicht viel. Ist der Reichsdeutsche Mittelstandsverband im kommenden Winter nicht an der Arbeit, dann wird sich der Zwang, nicht bloß den Mund zu spüren, sondern auch zu pfeifen, von selbst einstellen. Nach den Wünschen und Erwartungen des vorbereitenden Ausschusses sollen die reichsdeutschen Mittelstandstage nach und nach die Bedeutung eines „freiwilligen deutschen Mittelstandsverbandes“ erlangen, ein Ziel, dessen Erreichung sicher hohe Opfer lohnt. Nicht als ob es an Parteien fehle, die alle Mittelstandsfragen mit ehrlichem Fleiß verfechten. Aber gleichwohl ist eine große Mittelstandsorganisation, die die Forderungen der zu ihr gehörenden Kreise immer aufs neue in Erwägung bringt, erwünscht und notwendig, sollen nicht schließlich Großkapital und Proletariat unverbunden und unverwundbar aufeinander prallen. Es war klug und geschickt, daß der Ausschuss auch diese vermittelnde und versöhnende Tendenz des Mittelstandes in klaren Worten zum Ausdruck brachte.

Was der Ausschuss zur Gründung des Mittelstandsverbandes bisher veröffentlicht, muß in den Einzelheiten als die Meinungen von Privatpersonen mit einiger Zurückhaltung beurteilt werden. Verschiedene Fragen und Erwägungen drängen sich aber von selbst auf. Mit Parteipolitik und konfessionellen Dingen will sich der Reichsdeutsche Mittelstandsverband unter keinen Umständen befassen. Schön. Er will auch gegenüber allen politischen Parteien Neutralität beobachten und hofft dabei auf den guten Willen aller bürgerlichen Parteien, dem Mittelstande zu helfen. Dabei denkt man sich

die Neutralität wohl ähnlich wie das Vorgehen des Bundes der Landwirte, der sich von Anfang an nicht für bestimmte Parteien festlegt, sondern seinen wirtschaftspolitischen Forderungen möglichst bei allen bürgerlichen Parteien ein Heimatrecht verschaffen möchte, sich schließlich aber auf die Unterstützung derjenigen Parteien beschränkt, die diese Forderungen sich zu eigen machen. Ist hier das gleiche Verhalten geplant, so wird der Mittelstand dabei am besten fahren. Bedenklicher stimmt die Ankündigung, der neue Verband wolle keine mittelständische Organisation in ihren jetzigen Gefügen stören. Hoffentlich plant man damit nicht, jedweden Verein oder Verband, der sich zum Beitritt meldet, unbesehen als Mitglied aufzunehmen. Das Streben junger Organisationen, möglichst bald mit großen Zahlen aufzuwarten und so Fragen des Sinnes: „Was kannst du armer Teufel bieten?“ von vorn herein abzutun, ist ja menschlich begreiflich. Aber wichtiger als die große Zahl ist die innere Geschlossenheit und die Gleichartigkeit der Grundanschauungen. Als warnendes Beispiel stellt sich ja jetzt in diesen Tagen der Hanlabund vor, bei dem die Buntfarbigkeit der Interessen sich immer deutlicher als Keim des Zerfalls erweist. Das Rekrutierungsgebiet eines wahrhaften Mittelstandsverbandes umschließt so breite Schichten der Bevölkerung, daß hier übertriebene Weitherzigkeit in der Aufnahme der sich zum Beitritt Meldenden sich bald als verhängnisvoller Fehler rächen würde.

Der Aufruf, den man viele berechnete Gedanken nicht abstreiten kann, wendet sich gegen die Auswüchse der großkapitalistischen Entwicklung, in deren Zeichen die Arbeit des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes keine angemessene Bezahlung gefunden haben, bedauert, daß Reich, Staat und Gemeinde diese Entwicklung vielfach noch begünstigen und die von ihnen auszuführenden Arbeiten immer mehr in eigne Regie nehmen, bekämpft als einen Rest aus der unheilvollen Lehre des Freihandels die Beibehaltung des Mindestpreiserfahrens, nach dem nicht die aufgewendete Arbeit und Güte des Materials den Wert des gelieferten Gegenstandes bestimmen, sondern allein das billigste Angebot den Ausschlag gibt, zeigt weiter, wie der Machtfaktor festgefügt Arbeiterorganisationen Löhne und Arbeitsbedingungen erzwingen hat, durch die das Gedeihen vieler Erwerbszweige in Frage gestellt wird und wie die Lasten der sozialen Gesetzgebung nur zu oft einen Ausgleich in erhöhten Marktpreisen nicht gefunden haben, erinnert an die Schädigung des Detailhandels durch Warenhäuser und Konsumvereine und gedenkt schließlich der Steuerpolitik, bei der er namentlich der Doppelbesteuerung des Haus- und Grundbesitzes Erwähnung tut. Wie gesagt, gute Gedanken, wohl begründete Beschwerden und berechnete Forderungen. Würden sie sich bei allen bürgerlichen Parteien durchsetzen und

Beachtung erzwingen, so wäre das in der Tat ein imposanter Erfolg. Freilich ist nicht zu verkennen, daß verschiedene der angeführten Punkte seither bei der Linken auf bestimmte Ablehnung gestoßen sind und ein Wechsel hier nicht zu erhoffen steht. Gegen die Berechtigung der einzelnen Forderungen besagt das allerdings nichts und man kann nur wünschen, daß diesen Ansprüchen bald eine festgefügte Organisation den nötigen Nachdruck verschafft. Möge denn der jetzt einsetzende neue Aufstieg der Mittelstandsbewegung anhalten und zum Segen der Gesamtheit reiche Früchte tragen. — y.

Koloniales.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts wird wie die „Mil-pol. Korrespondenz“ meldet — die ursprünglich schon für den Sommer geplante Reise nach Südwestafrika im Oktober d. Js. antreten und zwar voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats, sobald die Genehmigung des Bundesrats zu den kolonialen Etatsvoranschlägen für 1912/13 vorliegt. Im Reichskolonialamt, das zurzeit und während der Abwesenheit des Herrn von Lindquist der Leitung des Unterstaatssekretärs Dr. Boehmer untersteht, wird eifrig an den Vorbereitungen der Südwestreise des Chefs gearbeitet. Der Staatssekretär will in erster Linie seine Anwesenheit in seinem alten Wirkungsbereich dazu benutzen, um die durch die Dernburgschen Verträge geschaffene Diamantenfrage an Ort und Stelle zu studieren, damit er nach seiner Rückkehr dem Reichstage, aufgrund der geplanten Fühlungnahme mit den Interessenten, eventuell neue Vorschläge machen kann. Auch wird Herr von Lindquist wohl draußen schon die vorläufige Entscheidung über die zukünftig vom Ovamboland gegenüber zu besorgende Politik treffen. Der vom Reichskolonialamt mit den Vorarbeiten hierzu beauftragte Major Franke, bisher im 2. Garde-Regiment a. S. tritt demnächst seine Ausreise nach Südwest an. Da die zweite Lesung des Kolonialgesetzes der Neuwahlen zum Reichstage wegen voraussichtlich sehr spät abgehalten werden wird, so ist vorläufig erst der März 1912 als Termin für die Heimkehr in Aussicht genommen.

Verbandstag der Landgemeinden.

Kiel, 24. Juni.
Mit einem Begrüßungsabend im Restaurant Bellevue wurde hier die 8. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der größeren preussischen Landgemeinden eingeleitet. Oberbürgermeister Fuß-Kiel begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten und wies auf die geleistete Arbeit der letzten Zeit hin, namentlich auf die Schaffung des Zweiverbandes Groß-Berlin und eines Zweiverbandes überhaupt. Es wäre nicht nötig gewesen, die größeren Landgemeinden zum Zusammenschluß zu zwingen, da sie sich freiwillig zumammenschließen können und auch gern den Zusammenschluß durchführen. Die Landgemeinden bildeten das Fundament des Staates; wenn Städte und Landgemeinden das gleichzeitig erkennen, würden sie auch in der Lage sein, Gesetze, die allen erspriehlich seien, zu schaffen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Tagung ein reicher Erfolg beschieden sein möge.
Die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes wurde durch den Vorsitz, Bürgermeister Dr. Hahn (Borghagen-Rummelsburg), mit dem Kaiserhof eröffnet. Stadtrat Wedel überbrachte die Grüße der Stadt Kiel. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. In erster Stelle erstattete Generalsekretär Dr. Berthold (Berlin-

Tempelhof) den Geschäftsbericht. Danach zählt der Verband 90 Gemeinden zu Mitgliedern, die eine Einwohnerzahl von insgesamt 1.800.079 repräsentieren. Neu beigetreten sind im abgelaufenen Geschäftsjahre 7 Gemeinden mit 78.864 Einwohnern. Die Arbeiter des Verbandes bezogen sich auf Fragen steuerrechtlicher Natur, auf die Gründung einer Komunalbank usw. Auch war der Verband bemüht, Anschluss an die in Düsseldorf eingerichtete Geldermittelungsstelle zu finden. Der Bericht geht weiter auf die Abänderung der Landgemeindeordnung, die Ortsstatutenammlung, die Auskunftsstelle, das Reichszuwachsgesetz, die Haftpflichtversicherung, den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffabgaben, das Fortbildungsgesetz, die Befähigung der Gemeinden mit Staatsangelegenheiten ein und fordert schließlich die baldige Vereinigung aller kommunalen Verbände. — Bürgermeister Buhrow (Berlin-Steglitz) legte den Kasseebericht vor, der genehmigt wurde. — Der Verbandstag beschäftigte sich dann mit dem Abschluß eines Versicherungsvertrages zwecks Versicherung der Gemeinden gegen gesetzliche Haftpflicht. Auf Beschluß des Vorstandes wurde dieser Punkt der Tagesordnung vorläufig noch zurückgestellt, weil der Vorstand der rheinischen Gemeinden beschlossen hat, eine Haftpflichtversicherung auf Gegenseitigkeit zu gründen. Da das Gleiche vonseiten der brandenburgischen Gemeinden geplant sei, wollte man abwarten, wie sich die Sache gestalten werde. Über Gemeindegrenzen und richtige Erfassung der Steuerobjekte sprachen sodann Syndikus Dr. Feidler (Wilhelmsburg) und Gemeindevorsteher Christern (Hemelingen). Die Ausführungen der Referenten erforderten in der Debatte von mehreren Seiten Widerspruch, wobei die Notwendigkeit der Einrichtung von behördlichen Taxamtern betont wurde.

Die zweite Verlesung brachte ein Referat des Landrats Trüstedt (Berent) über „Die Errichtung einer deutschen Kommunalbank und ihre Bedeutung für die kommunale Praxis“. Der Redner wies darauf hin, daß der hervorragende Zug des heutigen wirtschaftlichen Lebens das Streben nach einer gesteigerten Interessenvertretung sei. Hieraus sind die großen wirtschaftlichen Verbände entstanden, die auch wirtschaftliche Interessen vertreten. Man muß Produktion und Absatz regeln. Das tritt ganz besonders auf dem Gebiete des Bankwesens hervor, indem sich die Banken immer mehr konzentrieren. Eine Vereinigung der Kommunen zur Regelung des Kredit- und Sparkassenwesens ist im Werden begriffen, wobei ausdrücklich hervorgehoben werden soll, daß die Gemeinden durchaus nicht bankfeindlich sind. Der Redner erörterte dann die Art der geplanten Organisation, wobei er den berechtigten Stand des Kommunalkredits und die Vorteile einer Organisation näher darlegte. — In der Debatte erklärte sich die Versammlung im allgemeinen mit den Ausführungen des Redners einverstanden. — Gemeindevorsteher Dr. Uecker (Rohberg) behandelte sodann die Reform des Kommunalabgabengesetzes. Er betonte in der Hauptsache, daß sich eine erhebliche Besserung der Finanzlage der preussischen Gemeinden durch das neue Abgabengesetz kaum erzielen lassen. Eine Abänderung des Gesetzes werde aber doch manche Mängel beseitigen. Die Erweiterung des Steuerrechts der Gemeinden durch Zuschläge zur Ergänzungsteuer oder durch Kapitalrentensteuern würde den Gegensatz zwischen Industrie- und Wohngemeinden nur vertiefen. Eine Besserung erscheint nur möglich, wenn das Verhältnis zwischen Gemeinden und den Lasten der Gemeinden zum Beispiel hinsichtlich der Volksschulen gründlich geändert wird. Wenn es zurzeit auch nicht möglich ist, die persönlichen Schullasten auf den Staat und

Gefühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(14. Fortsetzung.)

Robert Harrison nickt vergnügt, indem er die glühenden Wangen seiner jüngsten Tochter zärtlich streichelt.

Dann kehrt sein Blick wieder zu Magdalene zurück.

Sie ist noch immer sein Lieblingskind, und daß ihre zuerst so gefürchtete Heirat einen so günstigen Verlauf nimmt, ist die Freude seines Alters.

Jetzt erhebt sich auch Viola vom Klaviersessel und begrüßt den Vater. Auch ihre erste Frage gilt Edith.

„Sie hat Kopfschmerz“, wiederholt der Farmer mit rührender Geduld. „Das Mädchen macht mir mehr Sorge, als Ihr übriges drei zusammen.“ Wo ist denn Dr. Mansfield, Viola?

„Er spricht mit seinem Bruder, dem Pfarrer.“

Dunkle Röte ist bei Robert Harrisons harmloser Frage in die schmalen Wangen des Mädchens gestiegen — bis hinauf zu den kranken Wädhchen, die sich widerpenfzig aus dem goldglänzenden Flechtengerüst gelöst haben.

Auch Viola ist sehr hübsch; aber der Ausdruck ihres feinen Antlitzes zeugt von schlaflosen Nächten, von schweren Kämpfen und vergossenen Tränen. Der Glanz der sanften Weisenaugen ist getrübt; die Wangen tragen die bedenkliche fieberhafte Röte der Schwindsüchtigen.

Ihre ganze Art zu sprechen, sich zu bewegen, hat etwas Hastiges, Nervöses.

„Die nächste Begleitung kann ich noch spielen“, flüsterte sie Rose zu; „dann mußt du sie Magda übergeben. Ich gehe noch ins Hospital. Rosas dunkle Augen blickten ganz entsetzt.

„Heute Abend noch?“

„Ja, Kind.“

„Aber der Vater ist da — und Dr. Mans-

field!“

Wieder errötet Viola. Doch faßt sie sich diesmal schneller.

„Dr. Mansfield hat auch noch im Hospital zu tun“, erwidert sie kurz. „Willst du jetzt spielen, Rose?“

Damit läßt sie sich am Klavier nieder und greift ein paar kräftige, einleitende Akkorde.

Gleich darauf setzt Rosas Violine ein, ganz leise, zart, einschmeichelnd, um dann immer mehr anzuschwellen bis zum jubelndsten Fortissimo.

Als die beiden Schwestern geendet, bricht ein rasender Beifallssturm los.

Während man Rose beglückwünschend umringt, steht Viola leise am Klavier auf. Unbemerkt gleitet sie an den plaudernden und lachenden Gruppen vorbei, dem Ausgang zu.

Ein schlanker, brünetter Herr von etwa dreißig Jahren, der, den Kopf in die Hand gestützt, aufmerksam dem Spiel der beiden Schwestern gelauscht hat, erhebt sich jetzt und blickt der davonziehenden Gestalt voll lebhaftem Interesse nach.

Dann verläßt auch er das Zimmer.

Raum hat Viola die lauten Gesellschaftsräume hinter sich, da atmet sie wie befreit auf. Glücklich lächelnd sucht sie ihr kleines Zimmer im obersten Stockwerk auf, tauscht hastig ihr

rosa Seidentüll gegen den dunklen Anzug und die weiße Haube einer Krankenpflegerin, füllt einen kleinen Hentelkorb mit einer Flasche Rotwein, ein paar frischen Eiern und Orangen und Trauben und schlüpft unbemerkt durch eine kleine Hintertür aus dem hell erleuchteten Hause auf die Straße.

In ihrer Krankenpflegerintracht hält sie niemand auf. Kein unverschämter Blick trifft ihr hübsches Gesicht, kein beleidigendes Wort ihr Ohr. Ungehindert eilt sie die Häuser entlang, den Blick aufwärts gerichtet zum sternbesäten Himmel.

Und weiter eilt sie, durch kleine, schmutzige Gäßchen, die niemals sonst der Fuß einer Dame betritt. Vonzeit zuzeit bleibt sie stehen und preßt die Hand auf die Brust.

Dann wieder vorwärts — vorwärts.

Blöcklich zuckt sie zusammen. Ihr scharfes Ohr vernimmt einen wohlbekannten Schritt.

Die Entfernung zwischen ihr und den Schritten wird immer kleiner. Und jetzt —

„Guten Abend, Fräulein Harrison!“ sagt neben ihr eine helle Männerstimme.

Sie wendet den Kopf.

„Schwester Viola, bitte, Herr Doktor!“ korrigiert sie lächelnd; aber dies Lächeln hat etwas Gezwungenes.

„Also meinnetwegen — Schwester Viola“, wiederholt Dr. Mansfield gutmütig. „Ob Fräulein Harrison oder Schwester Viola — für mich sind Sie doch stets dieselbe.“

Viola macht eine abwehrende Handbewegung; doch kann sie es nicht hindern, daß leichte Röte in ihre Wangen steigt.

Er bemerkt ihre Befangenheit. In seinen Augen leuchtet es auf.

Schweigend schreiten die beiden eine Weile nebeneinander her. Dann fragt Viola, um ihre sich beständig steigende Verlegenheit zu verbergen:

„Glauben Sie, daß der kleine Jack Popper die heutige Nacht überleben wird, Herr Doktor?“

„Zweifello! Aber er wird noch viel zu leiden haben. Und Sie, seine Pflegerin, mit ihm. Muten Sie Ihrem Körper auch nicht zu viel zu, Fräulein — Verzeihung! — Schwester Viola?“

Schweigend schüttelt sie den Kopf.

Noch ein paar Schritte weiter — und beide treten ein in das große Portal des St. Johns-Hospitals.

Auf der Treppe reicht der junge Arzt Viola herzlich die Hand.

„Gehen Sie schon hinauf zu dem armen Jungen, Schwester Viola! Ich komme gleich nach. Hab' nur vorher im unteren Saal noch etwas zu tun. Auf Wiedersehen, liebe Schwester!“

Langsam steigt Viola die Treppen hinauf bis zum zweiten Stockwerk und biegt dann ein in eine lange Halle, in welche eine Masse Türen münden.

Hinter einer dieser Türen erzittert leises Wimmern einer Kindesstimme.

Viola drückt die Hand aufs Herz bei den kläglichen Lauten, die ihr in die Seele schneiden.

die sachlichen auf die Gemeinden abzuwälzen, so läßt sich doch eine Vereinfachung der Schulden erreichen, wenn die bisherigen Staatsmittel für die Volksschule den Gemeinden nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit überwiesen werden und ein Mehrbetrag für die Erleichterung der Schullasten bereitgestellt wird. Der Referent machte eine Reihe von Vorschlägen, die sich auf die Höhe der Steuern, indirekte Steuern, Steuern von Grundbesitz, Gewerbe- und Einkommensteuer, Verteilung des Steuerbedarfs, Begrenzung der Steuerpflicht usw. bezogen. Der Korreferent Bürgermeister W e n d e l (Homburg) stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Referenten. In der Debatte erhob sich Widerspruch gegen den Vorschlag, das Recht der Gemeinden zur Erhebung von Gebühren, Beiträgen und indirekten Steuern auf Bürgermeistereien, Ämter, Amtsbezirke und Zweigvereine auszudehnen. Das mit diesem Referat verknüpfte Thema „Zuschüsse zu den Polizei-, Schul- und Armenlasten gemäß § 53 des Kommunalabgabengesetzes“ wurde von der Tagesordnung abgelehnt und soll im Druck erscheinen. — Baurat B u n d (Berlin-Steglitz) referierte über die „Neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der Straßenbefestigung unter Berücksichtigung der Verhandlungen auf dem zweiten Straßentag in Brüssel“. Er verbreitete sich über die Beschädigungen der Straßen namentlich durch Autos, über die Versuche zur Verminderung des Staubes und Geräusches und erläuterte dann mehrere neue Pflasterarten, sowie die Praxis der Teerung von Straßen, wobei er zum Teil das beste Material vorführte. Der sehr interessante Vortrag fand lebhaften Beifall. — Direktor H a e s e (Charlottenburg) behandelte den Entwurf des Gesetzes betreffend das Fortbildungsschulwesen in Preußen. Er hob hervor, daß für die Volksschule noch der reale Boden fehle. Aus der Fortbildungsschule solle man eine reine Berufsschule machen. Falsch sei die Behauptung, die Fortbildungsschule solle eine Erziehungsschule sein. Zwischen Berufs- und allgemeiner Bildung steht kein wesentlicher Gegensatz. Wenn der Religionsunterricht an der Fortbildungsschule zwangsweise eingeführt wird, dann würde er ein fremdes Element darstellen, das in die Fortbildungsschule nicht gehört. Der Redner verbreitete sich dann über eine Reihe von Maßnahmen der Fortbildungsschullehrer und verlangte u. a., daß in den Schulvorständen unbedingt nur Lehrer gewählt werden dürfen.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 26. Juni. (Jugendspiele.) Der Magistratsassistent Erich Neumann von hier nimmt an einem in Bromberg stattfindenden Helferturnier für Jugendpflege teil, um dann hier die Leitung der Jugendspiele zu übernehmen.

e Briesen, 26. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte gestern ihr Sommerfest unter Teilnahme von Vertretern der Wehren Wiltenburg, Poltau und Biffow. Besonders sehenswert war eine Angiffsübung auf die Briesener Dampfmaschinmühle, wobei der neue Rettungsschlauch vom 4. Stockwerk aus benutzt wurde. — Der Herr Regierungspräsident hat dem von hier stammenden Schiffsehr Kurt Reganzowski, gegenwärtig in Flatau, die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen Reiner zu führen. — Gestern starb hier der Arbeiter Joseph Koslowski auf dem Transport zur Polizeiwache. Er soll das Opfer einer Trinkwette geworden sein. — In Rheinsberg hat sich ein Gesangsverein „Gemischter Chor“ gebildet, der zu seinem Leiter den ersten Lehrer Wolff wählte. — Der Besitzer Max Schulz in Kobebau hat sein Anstehungsrentengut an den Landwirt Friedrich Schwarz für 33 000 Mark (einschließlich des Rentenkapitals) verkauft.

tr. Pfeilsdorf, 26. Juni. (Beim Baden ertrunken) ist der 11jährige Schüler Joseph Garschinski aus Drowo. Der Knabe war des Schwimmens unkundig, wachte sich aber dennoch ins tiefe Wasser. Zur Rettung herbeieilende Personen konnten ihn nur als Leiche aus dem Wasser ziehen.

Grundenz, 21. Juni. (Eine größere Militär-Luftschifferübung) wird, wie verlautet, anfangs Juli in Grundenz stattfinden.

Strasburg, 23. Juni. (In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung) berichtete Herr Regierungsreferendar Dr. Sany über den Ankauf des Elektrizitätswerkes. Er führte aus, daß das Werk den Strom für Licht und Kraftzwecke zu hoch berechnet und außerdem die Stadt nicht genug berücksichtigt würde. Auf eine Beschwerde des Magistrats an die Direktion wurden zwar von dieser höhere Vergünstigungen gewährt und auch der Lichtpreis herabgesetzt, jedoch nicht in dem gewünschten Maße. Bei Gewährung dieser Zuge-

stände sollte die Stadt auf ihr Ankaufsrecht für 10 Jahre verzichten. Der Magistrat zog nun den Ankauf des Werkes in Erwägung. Nach Ausweis der Bücher beträgt der Buchwert des Werkes 296 000 Mark, wozu noch ein 7prozentiger Zuschlag kommt, so daß der Wert nach Angabe der Direktion auf etwa 310 000 Mark käme. Die Direktion hat aber seit Übernahme des Werkes (wie bekannt, hat die jetzige Direktion das Werk von der Nordischen Elektr.-Gesellschaft — welche in Verfall geriet — übernommen) keine Abschreibungen vorgenommen, obwohl es im Verträge heißt: Die Berechnungen erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen. Um über diesen springenden Punkt Gewißheit zu erlangen, hat der Magistrat beschlossen, ein Schiedsgericht anzurufen, welches diese Frage entscheiden soll. Sollte in dem Schiedspruch ausgesprochen werden, daß die Gesellschaft nach kaufmännischen Grundsätzen verpflichtet ist, Abschreibungen zu machen, so würde sich der Buchwert des Werkes auf etwa 210 000 Mark ermäßigen. Bei einem solchen Preise wäre eine Rentabilität des Werkes in städtischer Regie gesichert. Die Versammlung schloß sich dem Beschlusse des Magistrats an. — Zur Bildung einer Straßenreinigungskommission durch die Stadt und Erlass eines Ortsstatuts wurden von Herrn Regierungsreferendar Dr. Sany folgende Erläuterungen gegeben: Da die Straßen der Stadt von den Hausbesitzern freiwillig nur teilweise oder mangelhaft gereinigt werden, will die Stadt die Reinigung der Straßen übernehmen. Die Straßen sollen wöchentlich zweimal, am Montag und Freitag Nachmittag gereinigt werden. Die Kosten hierfür würden sich jährlich auf 4400 Mark belaufen. Außerdem entstehen einmalige Anschaffungskosten von 1000 Mark. Von den Reinigungskosten sollen 25 Prozent von den Hauseigentümern erhoben werden. Es würde demnach jedes Grundstück mit ungefähr 4 Mark Reuegebühren jährlich belastet werden. Die fehlenden 75 Prozent der Kosten trägt die Stadt selbst und zwar soll diese unvorhergesehene Ausgabe aus den Überschüssen der Stadtparasse gedeckt werden. Die Versammlung genehmigte das Ortsstatut sowie das Regulatorium und bewilligte die geforderte Summe von 5500 Mark.

Jastrou, 23. Juni. (Der Ausfall der diesjährigen Heu- und Kleernte.) mit welcher vor etwa 8 Tagen hier begonnen wurde, wird fast überall sehr befriedigend. Manche Besitzer werden so reichlich mit Futterorrt bedacht werden, daß die vorhandenen Stallungen kaum ausreichen dürften. Die hier durch den letzten Frost beschädigten Kartoffelfelder haben sich wieder erholt und zeigen einen befriedigenden Stand.

Marienwerder, 21. Juni. (Johannisfeuer.) Einer alten, schönen Sitte gemäß wurden gestern Abend, am Vorabend des Johannistages, nach Sonnenuntergang in der Loge, an verschiedenen Stellen des Weichseldamms und der benachbarten Anhöhen Johannisfeuer angezündet, deren Flammen hinausdröhnten in die tiefe Stille der mit geheimnisvollem Licht erfüllten Mittsommernacht, der kürzesten aller Nächte im Jahre.

Marienburg, 23. Juni. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurden die für ausstehenden Stadträte Dr. Schömann, Kaufmann Albert Rahn, Kaufmann Louis Kubitz, Kaufmann Albert Warentin und Rentier Eduard von Zeddelmann auf 6 Jahre wiedergewählt. Ein Gesuch der hiesigen Pferdebesitzer um Erhöhung der Entschädigung für die Vorspannungstellung während des letzten Kaisermanövers wurde abgelehnt. Zu einer durch Vermittlung der hiesigen Dittban für Handel und Gewerbe aufzunehmenden Anleihe von 390 000 Mark, zu 4 einzehntel Prozent Zinsen und ein Prozent Amortisation zur Bezahlung der in diesem Jahre gekauften Grundstücke in Sandhof, die mit dem städtischen Gut in Sandhof verbunden worden sind, wurde die Genehmigung erteilt. Für die Vermittlung erhält das Bankinstitut eins vom Tausend. Sodann wurde beschlossen, den Markt, Krahhammer, Neustadt, Ruhlmannsgasse, Behlergasse, Schmiedegasse, Rittergasse und Steingasse mit Reihenflecken zu pflastern. Die anderen Straßen, deren Pflasterung nötig ist, wie Karpfentisch, Wassergang usw. sollen mit anderen Steinen gepflastert werden. Die Pflasterungskosten werden auf 200 000 Mark veranschlagt. Zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 80 000 Mark behufs Pflasterung der Straßen wurde die Genehmigung erteilt. Provinz und Kreis sollen um Beihilfen zur Pflasterung ersucht werden. Ein Antrag des Herrn Dr. Thiel, der Magistrat zu erlauben, die Straße hinter der Infanteriekaserne, die Pastinatsgasse, oder die neue Straße vor der Kaserne, die die Ordensstraße mit der Ziegelgasse verbindet, ebenfalls zu pflastern, wurde genehmigt.

wenigstens einmal wöchentlich für jedermann offen zu halten — gleichviel, ob Arm oder Reich, Alt oder Jung, Hoch und Niedrig. Alle will sie um sich sehen, die Freunde und Verehrer ihres Gatten, die jeden Sonntag mit einer Art Verzückung seinem Spiel in der St. Johans-Halle lauschen, die sich vor seinem Genius beugen.

Und noch etwas bewegt sie zu dieser Maßnahme. Sie hofft, der Verkehr mit allen möglichen Gesellschaftsklassen werde Ralph von seinen Grübeleien abziehen, ihn rascher aufheitern, ja ihn nach und nach gesunden lassen.

Zuerst folgt man etwas schüchtern der Einladung zu den Gesellschaftsabend in der „Villa Helios“. Der große Orgelvirtuose erschien allen so groß, so hoch, so unnahbar, daß sie sich garnicht getrauten, ihn mit dem Maßstab eines gewöhnlichen Menschen zu messen.

Nach und nach jedoch gewöhnt man sich daran. Die Lebenswürdigkeit der Hausfrau, die gleichmäßige, ruhige Höflichkeit des Hausherrn lassen jedermann rasch die erste Scheu überwinden.

Die elegantesten Millionäre ebenso wie die einfachsten Geschäftsleute fühlen sich bald heimisch in der „Villa Helios“.

Und mehr und mehr nimmt der Einfluß des gezeigten Orgelspielers auf sein Publikum zu. Von Tag zu Tag wird sein Spiel machtvoller, herzerregender.

Oft schon hat ihn Magdalene, nicht immer gar so düstere Themen zu wählen, die Gemüter der Zuhörer nicht allzu sehr zu ängstigen.

Elbing, 23. Juni. (Die Cadiner Ziegelei) erhält einen Erweiterungsbau. Es wird eine Trockenanlage eingerichtet, sodaß auch im Winter fabriziert werden kann. Die Produktion kann durch diese Änderung um 1½ Millionen Ziegelsteine erhöht werden. — Der Cadiner Schuljugend ist dadurch eine große Freude bereitet worden, daß der kaiserliche Gutsbesitzer die Benutzung des Motorbootes „Hela“, welches die allerhöchsten Herrschaften bei der Anwesenheit in Cadinen benutzen, zu Schulausflügen genehmigt hat. Auch soll bei Ausflügen jedes Kind einen Betrag von 50 Pfg. erhalten.

Elbing, 23. Juni. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) beschäftigte sich u. a. mit einer Vorlage betr. die Übernahme einer Bürgerschaft der Stadt für ein Darlehen der westpreussischen Landesversicherungsanstalt von 170 000 Mark auf das Deutsche Bad. Das erst vor einigen Jahren eröffnete Deutsche Bad geriet bald in finanzielle Schwierigkeiten und kam zu einem Zwangsverkauf, in dem es Malermeister Frankenberg für 175 000 Mark erkaufte. Schon vor dem Verkauf waren mit der westpreussischen Landesversicherungsanstalt Unterhandlungen gepflogen worden wegen eines Darlehens von 170 000 Mark. Diese Verhandlungen sind fortgesetzt worden und die Landesversicherungsanstalt will ein mit 3½ Prozent zu verzinsendes und 1 Prozent zu amortisierendes Darlehen von 170 000 Mark hergeben, wenn die Stadt die Bürgerschaft für die Verzinsung und Amortisierung übernimmt. Da noch weitere Erhebungen erforderlich sind, wurde die Angelegenheit vertagt.

Danzig, 24. Juni. Landeshauptmann Freiherr Senff von Pilsach begibt sich am Montag zur Teilnahme an der Konferenz der preussischen Landesdirektoren, die vom 27. bis 29. Juni stattfindet, nach Berlin. Heute Nachmittag nimmt der Landeshauptmann noch an der Jahreskonferenz der westpreussischen Landräte in Joppot teil. — Die Leiche des Bergwerksmeisters Fey wurde gestern unter starker Teilnahme seiner Berufsgenossen und der Friedrich-Wilhelm-Schülerbrüderschaft zum Bahnhof gebracht, von wo die Überführung nach Hamburg zur Einäscherung erfolgt. — Auf einer Studentenreise trafen gestern Abend, von Marienburg kommend, 25 Herren der oberhiesigen Stahlwerksgesellschaft hier ein. Sie nahmen im „Danziger Hof“ Wohnung. Heute Vormittag wurde die Stadt besichtigt, nachmittags erfolgt die Weiterreise. — Zum westpreussischen Provinzial-Landesrat (16. bis 18. Juli in Danzig) sind bisher 700 Schützen gemeldet. Erwartet wird die doppelte Teilnehmerzahl. — Der Danziger Margaretentag hatte folgendes Ergebnis: Auf dem Rathaus gingen rund 38 500 Mark ein; außerdem sind von einer Reihe privater Veranstaltungen mehrere tausend Mark direkt an Frau Oberpräsident von Jagow abgeführt worden. Da sich nun herausgestellt hat, daß die gesamten Aufkosten infolge des weitesten Entgegenkommens aller Veranstalter nur 3000 Mark betragen, kommen als Reinerlös 38—39 000 Mark in Frage.

Danzig, 24. Juni. (Zum Verkauf der früheren Kaiserjacht.) Zu der kürzlich durch die Presse gegangenen Nachricht, daß die frühere kaiserliche Jacht „Kaiseradler“ durch Vermittlung der Danziger Schiffsbaufirma Klawitter nach Chile verkauft werden soll, wird jetzt mitgeteilt, daß die Jacht lediglich der Firma Klawitter zum Preise von 180 000 Mark — das höchste Gebot war seinerzeit 156 000 Mark — angekauft worden ist. Aber einen Verkauf nach Chile ist dagegen an amtlicher Stelle nichts bekannt. Es besteht natürlich die Möglichkeit, daß die Firma das Schiff weiterverkauft.

*** Osterode, 27. Juni.** (Amtsjubiläum.) Herr Landrat Adamek konnte in voriger Woche sein 25-jähriges Amtsjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß fand eine Feier im Schlosshof statt, an der über 200 Bürger teilnahmen. Herr Regierungspräsident v. Hellmann und Herr Rittergutsbesitzer v. Regenborn-Klonow hielten Ansprachen, in denen die Amtstätigkeit des Jubilars geschätzt und gewürdigt wurde, während dessen Amtszeit im Kreis Osterode u. a. vier neue Bahnhöfe und 400 Kilometer neue Kunststraßen entstanden sind. Dem Jubilär wurden durch Deputationen in seiner Wohnung Ehrengeschenke überreicht, vom Kreisrat ein Silberschale, von der Stadt eine Bronzestatue, von den Kreisbeamten ein prächtiger Blumenkorb, von der Feuerwehr und dem Bienenzuchtverein Ehrendiplome. Die Feier zeigte, welche große Verehrung sich Herr Landrat Adamek bei den Kreisangehörigen erfreut.

Freystadt, 22. Juni. (Plötzlich gestorben) ist heute Morgen der Zimmermann Kaminski. Als

Stets schüttelte er den Kopf mit der kurzen Bemerkung, er könne nicht anders spielen.

Und wenn dann Magdalene mit Begeisterung davon spricht, daß die Musik, wie jede Kunst, vor allem die Aufgabe habe, die Menschen zu erfreuen, sie mit Tatkraft, mit Lust am Leben zu erfüllen, dann nehmen seine Züge oft einen etwas lebhafteren Ausdruck an — und das Thema seines nächsten Orgelvortrages ist ein weniger trauriges.

Mit inniger Freude gewahrt Magdalene diesen Fortschritt. Ja, sie wagt nach dem ersichtlichen Erfolg noch einen Schritt weiter zu gehen.

Sie sucht ihm zu beweisen, daß ein Mensch, der durch seine Kunst die Herzen öffnet, auch ihren kleinen Anliegen sein Ohr nicht verschließen darf.

Auch hier erklärt Ralph zuerst, er fühle sich nicht fähig, irgend einem Menschen einen Rat zu erteilen. Doch Magdalene weiß es geschickt so einzurichten, daß er ein einziges mal einen alten Mann, der ein Anliegen hat, empfängt.

Von nun an ist das Eis gebrochen. Wenn auch widerstrebend — so hört er doch all die armen Leute an — die, durch sein ergreifendes Orgelspiel in Zwiespalt mit sich selbst gebracht, zu ihm kommen, um sich Rat zu holen.

Und keiner verläßt die „Villa Helios“ ohne Austunft, ohne Trost, ohne Unterstützung.

Bei diesem menschenfreundlichen Werk wird er aufs vollkommenste von seiner Frau unterstützt.

er nach außerhalb zur Arbeit gehen wollte, wurde er unterwegs vom Herzschlag betroffen. R. war erst vor einigen Wochen aus dem Rosenberger Amtsgerichtsgefängnis entlassen worden. Er war ein starker Schnapstrinker und hatte dann seine Frau gemißhandelt.

Insterburg, 21. Juni. (Hohes Alter.) Die älteste Frau im Kreise ist die Arbeiterwitwe Justine Kautenberg, geb. Becker, in Gr. Gerlaufen (Kirchsp. Bellingen). Die Matrone sieht bereits im 99. Lebensjahr und ist noch ziemlich gesund, wenngleich sie nicht mehr sehen und auch sehr schwerhörig ist. Seit 29 Jahren ist sie schon Witwe.

Memel, 23. Juni. (Schiffsunglück.) Am vergangenen Donnerstag ist, wie bereits gemeldet, bei dem schweren Sturm im Kurischen Haff bei Tawe unmittelbar an der Gese ein beladener Reisefahrer mit der ganzen Besatzung untergegangen. Dabei sind sechs Personen ums Leben gekommen. Wie das „M. D.“ erfährt, war der Rahn der des Schiffers Stulchus aus Memel, der mit seiner Familie, mit Ausnahme zweier größerer Kinder, die in Stellung sind bezw. auf See fahren, ein Grab in den Fluten des Haffs gefunden hat.

Memel, 24. Juni. (Durch Vergiften mit Arsen) verübte am Strande von Försterei am Freitag Nachmittag ein Kaufmann Raushning aus Tilsit Selbstmord. Als er die Flüssigkeit zu sich genommen hatte, stürzte er sich, wahrscheinlich von fürchterlichen Schmerzen gepiegt, in das Wasser. Nach einer Weile wachte er wieder an dem Strand, wo er sich über ein Fischerboot legte und dort verstarb.

r. Argenu, 26. Juni. (Verschiedenes.) Der letzte Frost hat hier und in der Umgegend doch größeren Schaden angerichtet, als es zuerst den Anschein hatte. Viele Besitzer müssen große Flächen Roggen abmähen, um wenigstens das Stroh zu retten. Mehrere „ältere Leute“ verlieren die ganze Aussaat. Die Kartoffeln jedoch fangen an, sich nach dem letzten Regen zu erholen, sodaß der Schaden hier eingeholt werden dürfte. Groß ist die Plage durch Ungeziefer. Die Rüben erscheinen stellenweise wie verbrannt. Auch die Obstbäume sind stark in Mitleidenhaft gezogen. Namentlich die Pflaumen verpreden nur eine schlechte Ernte. — Der Zimmerpolster Otto Janowski aus Stangenwalde bei Bischofswerder, der hier im Baugeschäft des Herrn E. tätig war, ist auf unangeforderte Weise plötzlich verschwunden. In seinem unverschlossenen Zimmer fand man sein Polsterbuch und Geld. Da er etwas zum Trunke geneigt, erscheint ein Unfall nicht ausgeschlossen. Der Verschwundene ist 1,80 Meter groß und 35 Jahre alt. Er trug einen dunklen Anzug und steifen, schwarzen Hut. — Über den gemeldeten Ankauf des Restaurants „Waldbesäuerchen“ in Sugatowo durch Herrn Hans hier ist bezüglich zu bemerken, daß die Nachricht verkehrt war.

Bromberg, 22. Juni. (Beschwefel.) Das den Erben des verstorbenen Selterwasserfabrikanten Barz gehörige Grundstück in der Bahnhofstraße hat der Buchhändler Erich Hecht in Berlin für 150 000 Mk. käuflich erworben.

Bromberg, 24. Juni. (Ein Ortsverband für Jugendpflege) hat sich hier gebildet. Die Versammlung fand gestern Nachmittag im Stadtverordnetenversammlungssaal statt. Den Vorsitz führte Erster Bürgermeister Witzlaff. Zum Vorsitz der Vorstandes wurde Erster Bürgermeister Witzlaff gewählt. Die Satzungen wurden angenommen und dann drei Ausschüsse zur Ausführung der Vorarbeiten gebildet. Dem Vorstand sind bereits eine große Anzahl Vereine und Privatpersonen beigetreten.

Erzmesen, 25. Juni. (Ein schweres Unglück) ereignete sich Freitag Abend bei dem Besitzer Borys in Dypfel. Zwei Leute, die einen Brunnen herstellen wollten, wurden durch herabfallende Erdmassen verdrückt, konnten aber von Arbeitern, die in der Nähe weilten, gerettet werden. Als nun der Arbeiter Chudjinski, der sich auch an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, die Grube verlassen wollte, lösten sich neue Erdmassen, die ihn verdrückten und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Labes, 22. Juni. (Zur Entzückungsfeier des Denkmals Wilhelms des Großen) am 9. Juli d. Js. wird Prinz Oskar von Palawal nach Labes kommen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Prinz dem Grafen Borde auf Stargardt einen Besuch abstatten.

Was Ralph gänzlich fehlt: Milde, Sanftmut, Heiterkeit der Seele — das besitzt Magdalene in höchstem Maße. Hat er durch harte Worte oder allzu strenge Ermahnungen der Seele eines solchen Bittenden einmal eine Wunde geschlagen — so ist Magdalene da, um durch den Balsam der Vergebung, der allgemeinen Menschenliebe die Wunde wieder zu heilen.

Magdalene und ihr Gatte bilden im wahren Sinne des Wortes ein Ganzes. Ihre Eigenschaften ergänzen die seinen.

So vergeht ein Jahr.

Da blüht während des Lebens einer Zeitungsnotiz über die Armut in manchen Distrikten Newyorks in Magdalene der Gedanke auf, ein Armen-Krankenhaus zu gründen.

Ralph nimmt ihren Vorschlag mit Interesse auf. Schon am nächsten Empfangsabend liegt eine Liste aus zu Beiträgen für den Bau eines Hospitals im größten Stil, welche als ersten Namen den seinen mit Einzeichnung von fünfzigtausend Dollars enthält.

Mehrere Millionäre folgen dem guten Beispiel; sogar weniger bemittelte Leute tragen ihr Scherflein dazu bei.

Nach einem halben Jahr schon erhebt sich in einer Seitenstraße der Broadway, der belebtesten Geschäftsstraße Newyorks, das fünfstöckige „St. Johns-Hospital“.

Jetzt erst kann man so recht sehen, wieviel arme Kranke die Riesenstadt jährlich auswirft.

(Fortsetzung folgt.)

Bitow, 21. Juni. (Bürgermeister-Batanz.) Der Bürgermeister Absdorf, der seit Anfang Mai beurlaubt ist, gedenkt zum Herbst nach fast 30 jähriger Tätigkeit aus seinem Amte zu scheiden. Da er schon einmal Nachurlaub erhielt, wird er anscheinend überhaupt nicht mehr in das Amt zurückkehren.

Bestellungen auf Die Presse

mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ werden jederzeit von allen kaiserlichen Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, ferner in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Thorn, Rathhaustraße 4, entgegen genommen.

Wir bitten alle unsere Leser in Stadt und Land, die Bestellung für das nächste Vierteljahr rechtzeitig erneuern und in ihrem Bekanntentzesse unserer Zeitung neue Freunde werden zu wollen.

Der Bezugspreis beträgt für Thorn Stadt und Vorstädte in den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus geliefert 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. vierteljährlich.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Juni. 1910 Rücktritt des preussischen Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben und des Staatssekretärs Freiherrn von Schoen. Ernennung des Staatsraters Geheimen Hofrathen-Wächter zum Staatssekretär des Auswärtigen und des Freiherrn von Schoen zum deutschen Botschafter in Paris. 1909 † Arthur Ritter, bekannter Maler und Dichter. 1905 † Viktor von Tepper-Basth, ehemaliger preussischer Regierungspräsident. 1904 † Edmund Kanold in Rausheim, bekannter Landschaftsmaler. 1902 Unterzeichnung des Vertrages über die Verlängerung des Dreibundes. 1866 Treffen bei Milingengräß und Treffen bei Staltz. 1849 Niederlage der Unarm bei Raab. 1848 Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser. 1845 † Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen, geb. Prinzess von Sachsen-Altenburg. 1824 † Oskar, Prinz von Reuditz zu Richtenau bei Ansbach, deutscher Dichter (Epos Amaranth). 1815 † Robert Franz zu Halle, einer der größten Liedertrompeter. 1813 † Gerhard Scharnhorst zu Prag, Reorganisateur der preussischen Armee. 1712 † Jean Jacques Rousseau zu Genf, einer der größten und einflussreichsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. 1875 Schlag bei Fehrbellin. 1577 † Peter Paul Rubens zu Siegen, berühmter belgischer Maler.

Thorn, 27. Juni 1911.

(Soldaten als Erntearbeiter.) Den Landwirten, die Soldaten als Erntearbeiter beschäftigen wollen, wird bekannt gegeben, dass die Truppen des 17. Armeekorps in der nächststehenden angeordneten Zeiten von ihren Garnisonen abwesend sind und daher auf Beurlaubung von Mannschaften in dieser Zeit nicht gerechnet werden kann. Inf.-Reg. Nr. 152 Marienburg vom 17. bis 29. Juni und vom 31. August bis 13. September. 5. Gren.-Reg. Danzig vom 18. Juli bis 5. August; Inf.-Reg. 128 Danzig vom 31. August bis 13. September. Inf.-Reg. 129 Graudenz vom 21. August bis 22. September; Inf.-Reg. 141 vom 18. August bis 22. September; Inf.-Reg. 175 vom 4. bis 14. Juli und vom 9. bis 22. September. Inf.-Reg. 18 Ostern vom 19. bis 29. Juni und vom 9. bis 22. September. Inf.-Reg. 59 D. Eylau vom 14. bis 29. Juni und vom 31. August bis 13. September; Feldart.-Reg. 35 D. Eylau vom 7. bis 28. Juni und vom 17. August bis 16. September. Art.-Reg. 5 Riesa vom 9. bis 17. Juni und vom 15. August bis 23. September. Feldart.-Reg. 71 Graudenz vom 18. Juli bis 2. August und vom 22. August bis 26. September. Feldart.-Reg. 72 Marienwerder und Pr. Stargard vom 13. Juli bis 2. August und vom 22. August bis 26. September. (Der westpreussische Provinzialverband evangelischer Arbeiter-Männer- und Volksvereine) hielt am Sonntag seinen 3. Verbandstag in Graudenz ab, der überaus zahlreich von den Provinzvereinen besucht war. Beim Festgottesdienst predigte Generalsuperintendent D. Doebelin, Gesang und Gebet leitete die Tagung ein. Der Vorsitz, Herr Pfarrer Weber-Elbing, widmete in seiner Begrüßungsansprache dem Herrn Generalsuperintendenten Doebelin warme Abschiedsworte aus Anlass des bevorstehenden Abschieds. Herr Doebelin dankte, bemerkte aber, daß ihm selbst von seinem Abschied nichts bekannt sei, er auch hierzu nicht die Absicht habe. Herr Pfarrer Jakob-Graudenz, Herr Superintendent Erdmann-Graudenz, Landrat Ritter, Bürgermeister Dr. Stolzenberg, Herr Battere vom polnischen Provinzialverband hielten weitere Begrüßungsansprachen. Vertreten waren auf dem Verbandstage die Vereine Elbing, Danzig, Dirschau, Marienwerder, Thorn, Graudenz, Neufahrwasser, Odra, Zoppot, Lübau, Altfelde, Leizen und Pr. Stargard. Dem Verbande gehören 24 Vereine an, die insgesamt 4100 Mitglieder vereinigen. Der Antrag des Vorsitzers, die Verammlung wolle bis zur Anstellung eines Provinzialsekretärs Mittel bewilligen zur Stärkung der Provinzvereine und Begründung von neuen Vereinen, wurde dem Vorstande zur Erledigung der Vorarbeiten überwiesen. Dem Antrage Graudenz auf Berechtigung eines Zuschusses zu den Kosten des Verbandstages wurde stattgegeben und 100 Mark bewilligt. Dieser Betrag wird für alle male hergegeben. Zu Vertretern auf der Abgeordnetenversammlung des Verbandes wurden die Herren Pfarrer Hoffmann-Danzig, Lehrer Werner-Elbing und Tischler Hinz-Thorn gewählt. Als Ort des

4. Verbandstages wurde Danzig bestimmt und für 1913 wurde Elbing in Aussicht genommen. Die Versammlung beschloß sodann wegen eines Anschlusses des Verbandes an den Nordostbund mit diesem zu verhandeln. Im Anschluß an die gesellige Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festmahl im Säulenhause. Über 250 Gedede waren belegt. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgefaßt. Um 4 Uhr bewegte sich ein großer Festzug nach dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Marktplatz. Generalleutnant Matby, der Kommandant der Festung Graudenz, hielt eine Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Der Verband legte am Saal des Denkmals einen Kranz nieder. Mit dem Verbandstest war ferner das Fahnenweihfest des Graudener Arbeitervereins verbunden. Die Weihenrede hielt der Verbandsvorsitzer, Herr Pfarrer Weber-Elbing. Der Gauverband evangelischer Arbeitervereine Brombergs, die Vereine Bromberg, Pr. Stargard, Elbing, Danzig, Zoppot, Neufahrwasser, Odra, Dirschau, Jünglingsverein Graudenz und Thorn überreichten Fahnenmägel. Ein Gartenfest bildete den Beschluß des Verbandstages, das einen so großartigen Verlauf genommen hat.

(Ortsverband der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften.) Am Sonntag Nachmittag unternahm die Mitglieder mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Weichhof. Vorher fand eine Besichtigung der Kläranlage statt, wo die verschiedenen Einrichtungen zur allmählichen Reinigung der Abwässer, die in fast trübem Zustande der Weichhof ausgeführt werden, während die Rückstände als Dünger Verwendung finden, mit großem Interesse in Augenschein genommen wurden. In Weichhof wurde das Wasserwerk besichtigt und auch gruppenweise der Wasserturn, dessen Hochbecken 4500 Kubikmeter Wasser fassen, besichtigt. Nach längerem Aufenthalt in den schönen Parkanlagen von Weichhof wurde, nachdem der Vorsitz des Verbandes, Herr Max Richard, auf den Führer im Wasserwerk Herrn Maschinenmeister Schwanin ein Hoch ausgesprochen, der Rückweg angetreten.

(Sommertheater.) Unsere beiden Sommertheater haben mit den Neuheiten, die sie in dieser Woche bringen, einen glücklichen Griff getan. Im Viktoriapark hatte die Posse „Dem gehört der Hut?“ mit ihrem aufregenden Vorspiel im Publikum am Sonntagabend einen starken Erfolg, dank auch der guten Darstellung. Und im Schützenhaus feierte der ausgezeichnete Komiker Billy Wenden in der Posse „Aus einer kleinen Garnison“ in der Rolle des „Offiziersburlesken Timmes“ wieder einen Triumph seines Talentes. Wenn die Wahl schwer fällt, beluche beide Theater; man wird von beiden bedient sein.

(Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Krayer den Vorsitz führte, hatte sich der heftige Bädergeselle Max Neubauer wegen körperlicher Mißhandlung zu verantworten. Er war am 18. Mai d. Js. mit der Vertretung seines Brotherrn, des Bäckermeisters Lipinski, betraut worden. Der Bäckerlehrling Paul Sahnke wollte sich seinen Anordnungen nicht fügen und vollführte die ihm übertragenen Arbeiten höchst nachlässig. Als Ermahnungen nichts fruchteten, versetzte ihm der Angeklagte mehrere Hiebe mit seinem Leibriemen. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu, glaubte sich aber zu der körperlichen Züchtigung von dem Betragen des Lehrlings berechtigt. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dannhoff, führte aus, daß eine körperliche Züchtigung nur dann strafbar sei, wenn der Begriff der Widerrechtlichkeit hinzukomme. Davon könne hier keine Rede sein, da die Gewerbeordnung dem Lehrherrn oder seinem Vertreter das Recht zu einer mäßigen, nicht unanständigen körperlichen Züchtigung bei Widerpenigkeit der Lehrlinge zuerkennt. Daher bitte er um Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkennt dieses Recht auch durchaus an, ist jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte das Züchtigungsrecht durch Gebrauch des Leibriemens überschritten habe. Es wurde auf die niedrigste zulässige Strafe von 3 Mark ev. 1 Tag Haft erkannt.

Unter der Anklage der Heherei stand die 76jährige Händlerin Bertha Fiebich aus Thorn. Die früher in der Weichhofer Sonntagsfabrik beschäftigten Arbeiter Bannasch und Czagan hatten im vergangenen Jahre aus dem Lagerraum eine Riste mit Pfefferstücken gestohlen und zu der Angeklagten, die nicht anwesend war, gebracht und sie auf dem Plur stehen lassen. Die beiden Arbeiter, welche vor längerer Zeit wegen Diebstahls zu Gefängnisstrafen verurteilt waren, beklagten die Angeklagte schwer. Bannasch gibt an, die Angeklagte müsse gewußt haben, daß die Riste gestohlen war; sie habe ihm 8 Mark dafür gegeben, die er mit Czagan teilte. Die Angeklagte betriet, überhaupt etwas von der Riste gewußt zu haben. Da sie bisher völlig unbestraft ist, so schenkte der Gerichtshof ihren Angaben mehr Glauben, als den eidlischen Aussagen der beiden Diebe, und sprach sie frei. Der Staatsanwalt hatte 8 Tage Gefängnis beantragt. Ein dummer Streich hatte den Besitzer K. und den Moller K. aus Borowo auf die Anklagebank gebracht. Sie hatten in einem Nachbargasse wader gejeht und luden auf der Heimfahrt eine unweit des Weges auf einem Ader liegende Egge auf ihren Wagen. Am nächsten Morgen konnten sie selber sich nicht erklären, wie das Wirtschaftsgut auf ihren Wagen gekommen war. Der Gerichtshof sprach sie unter Verurteilung ihrer sinnlosen Trunkenheit von der Anklage des Diebstahls frei. Zur Vertagung gelangte die Verhandlung gegen die Schmiedefrau Antonie Wischniewski aus Schönsee wegen schwerer Körperverletzung. Die Angeklagte hatte die Besitzerin Frau Oderski mit einer Wagenrunge mißhandelt. Der Anzeiger seitens der Schönseer Polizei war die Bemerkung beigefügt, daß die Angeklagte zeitweise geistesgestört sei. Dem Antrage des Verteidigers, ein Gutachten des Medizinalrats Dr. Hopmann-Briesen unter Zuziehung des Arztes von Huellen, der die Angeklagte bereits behandelt hat, einzufordern, wurde stattgegeben. Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich der erste Lehrer aus Leutsdorf S. zu verantworten. Er lebt mit dem zweiten Lehrer des Ortes S. seit längerer Zeit in Anbunden, was bereits zu einem Zivilprozeß geführt hat, in dem beide Teile bestraft wurden. Der Angeklagte war beschuldigt, am 22. April dieses Jahres die Frau des zweiten Lehrers, Pella-gia S., mit einem faustgroßen Stein geworfen und am Kopfe erheblich verletzt zu haben. Der Angeklagte betriet die Tat. Die Geschwichte beider Lehrer seien durch einen Zaun getrennt. Über diesen Zaun habe ihm der zweite Lehrer einen schmutzigen Fensterkasten geworfen, den er wieder zurückwarf. Das habe sich viele male wiederholt. Es sei möglich, daß die Verletzte gegen seinen Willen von dem Zaun getroffen wurde. Von der Verletzung habe er erst durch den Besitzer Schulz und dann etwas Genaueres durch den Arzt Wolff in Briesen erfahren, von dem sich die Verletzte untersuchen ließ.

Er habe dann versucht, durch den Schulinspektor die Sache gütlich beizulegen, was ihm aber abgelehnt wurde. Der Kollege habe seinen Besuch überhaupt nicht angenommen. Die Zeugin Pelagia S. dagegen bekundet unter dem Eide, sie habe den Angeklagten mit dem Steine in der Hand aus seinem Hause treten und werfen sehen. Er habe sich sogar nach einem zweiten Steine gebückt; als aber ihr Mann auf ihre Hilferufe herbeieilte, sei der Angeklagte wegelaufen. Der Verteidiger des Angeklagten hält die Aussage der Zeugin für höchst unwahrscheinlich, was sich aus dem gespannten Verhältnis und daraus erkläre, daß sie die Verletzte sei. Der Gerichtshof sieht jedoch keinen Anlaß, der Zeugin nicht zu glauben, und verurteilt den Angeklagten unter Zuziehung mildernden Umstände zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis.

Podgorz, 26. Juni. (Ortsanwermehung.) Viele Podschaden, die von auswärtigen Bewohnern des Fleckens Podgorz gefaßt werden, gehen, da den Postbeamten der Ort Podgorz in Galizien bekannter zu sein scheint, erst dorthin, um dann mit einer Verpätung von mindestens 4 Tagen und mit entsprechendem Vermerk versehen, hier einzutreffen. Ein Fahnenmangel, der bestimmt war, der neuen Culmsee Fahne am Weichhofe am Sonntag angeheftet zu werden, war bei einer auswärtigen Fabrik rechtzeitig bestellt mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß die Sendung spätestens am Sonntagabend voriger Woche beim Vorstände der Liebertafel sein müsse. Die betr. Fabrik hat den Mangel am Mittwoch voriger Woche „An den Vorstand der Liebertafel in Podgorz“ abgefaßt, und der Zufall wollte es, daß die Sendung erst einen Absteher in Galizien machte und erst am Montag nach Stattdes gefundenem Feste hier eintraf. Wie man berichtet, beabsichtigt der Magistrat, Schritte zu tun, daß unser Podgorz endlich einen andern Namen erhält, damit solche unliebamen Verzögerungen bei Postsendungen vermieden werden.

* Aus dem Landreise Thorn, 26. Juni. (Der Frauenvereinein Reuschau u. U.) feierte am Sonntag im Parte zu Hohenhausen sein Sommerfest. Bei dem günstigen Wetter waren viele Gäste erschienen. Durch Bewirtungen, Verlosungen, Preisstiefen und Kinderbelustigungen vergnügten sich die Anwesenden bis zum späten Abend. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Schultze-Reuschau. Das Hoch auf das Kaiserhaus brachte Herr Amtsvorsteher Franke aus. Die Kaiserin hatte zur Verlosung ein Fruchtstückchen gestiftet. Am Abend wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Der Verein erzielte eine Einnahme von 470 Mk., sodas der Erfolg des Festes nicht ausgeblieben ist.

Mannigfaltiges.

(Die Duellaffäre Thyssen jun.) fand am Freitag vor dem Moabiter Strafgericht ihren Abschluß. Wie noch erinnerlich, waren zwischen Thyssen und dem Generalbevollmächtigten Dr. Borchard Differenzen rein geschäftlicher Natur entstanden, die schließlich zu persönlichen Bemerkungen führten. Diese wiederum führten dazu, daß Dr. Borchard am 3. Februar im Bristol-Hotel Thyssen tödlich angriff und beleidigte. Thyssen erwiderte diesen Angriff mit einer Herausforderung zum Zweikampf, die dem Dr. B. schon eine Stunde nach dem Vorfall überbracht wurde. Dr. Borchard wurde von dem Kriegsgericht wegen Zweikampfes zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt, während die Anklage gegen Thyssen vor dem Zivilgericht erhoben wurde. Das Urteil gegen Thyssen lautete auf drei Monate Festung.

(Die Revision im Prozeß Margolin verworfen.) Das Reichsgericht in Leipzig hat am Freitag die Revisionen des Vermittlers Josef Margolin und der Sängerin Erna Fröhlich verworfen. Ersterer war am 25. April vom Schwurgericht zu

Berlin wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, letztere wegen schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

(Ein „schwerer Gang.“) Der Lastenwettgeher Ritter aus München ist mit einem Zentner Malz auf dem Rücken nach Dresden unterwegs. Er wird von Radfahrerstaffetten kontrolliert und erhält 3000 Mark von einer Fabrik für Gesundheitschuhe, auf denen er in 25 Tagen mit seiner Zentnerlast nach der Hygieneausstellung in Dresden gehen soll.

(Ein bulgarischer Oberst als Mörder seiner Tochter.) Der Kommandeur des in Sofia stationierten 6. Infanterie-Regiments Oberst Petrunow erschloß im Anfall von Geistesstörung Freitag Nacht seine 18 jährige Tochter und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Der Oberst liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder, er war Witwer und hatte fünf Kinder.

(Das Loblied auf die Buttermilch) bringen wir in dieser Zeit des ewigen Durstes in Erinnerung. Es heißt darin:

Das Bier gift Schlag,
Der Wein gift Gift,
Der Brannwein Kopper ins Gesicht,
Der Portier uns dat Blut verdickt,
Champagner gar de Beene knickt,
Der Grog maadt domm,
Der Kaffee blind,
Der Tee maadt uns de Kraft to Wind;
Dat, wat de Mensch noch drinke kann,
Is Bottermilk; de nährt de Mann,
Maakt frisch dat Hart,
Dat Diew uns reen,
Und klar de Kopp
Und flint de Been!

Humoristisches.

(Daher.) „Dieser Autor wurde erst auf seine alten Tage berühmt!“ — „Wahrlich! waren inzwischen seine guten Freunde gestorben.“

(Der Amerikaner.) „Ich habe als Kohlen-träger angefangen. Wenn meine drei glücklichen Schwiegerkinder so weiter mitfahen, werde ich dereinst als Kohlentträger wieder aufhören!“

Gedankenplitter.

Zum Mitleiden gab die Natur vielen ein Talent,
zur Mißfreude wenigen.
Friedr. Sebhel.

Wurf keinen Stein in das Wasser, aus welchem du trinkst.

Wechselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Geniü“, Kapt. Wittstorf, mit 400 Ztr. Gütern von Danzig, sowie die Röhne der Schiffer C. Wulfonski mit 2200 Ztr., F. Kohnski mit 1600 Ztr. Röhne, beide von Warschau; außerdem Dampfer „Reptun“, Kapt. Majowski, mit 2 Röhnen im Schleppzug von Danzig nach Warschau, sowie der Kahn des Schiffers J. Florin mit 2700 Ztr. Gütern von Danzig nach Warschau, A. Engelhardt mit 4000 Ztr. Thomasmehl von Danzig nach Mozlanet. Abgefahren: Dampfer „Fortuna“, Kapt. Boigt, mit 1000 Ztr. Mehl und 300 Ztr. Gütern, Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 400 Ztr. Mehl, beide nach Danzig.

Eine Suppe ist bekanntlich die beste Grundlage jeder Mahlzeit. Sie regt Appetit und Verdauung an. Heutzutage stellt die Hausfrau vorzüglichste nahrhafte Suppen schnell und bequem her, indem sie Magg's Suppen (Schwarze Kreuzen) verwendet. Sie braucht dann nicht mehr lange am heißen Herde zu stehen. Magg's Suppen in Bücheln zu 10 Pf. für 2-3 Teller enthalten alle erforderlichen Zutaten und sind nur noch mit Wasser zu kochen. Man achte aber beim Einkauf darauf, daß man auch wirklich Magg's Suppen erhält.

Rud. Sack, Bromberg,
Schlosserstr. 1, Ecke Bahnhofstr., Telefon 136.
Fabrik in Leipzig-Plagwitz.



**Tiefkultur-, Universal-
Bogengründel- und Schwing-Pflüge.**
Panzerplattenbelag ohne Mehrpreis.
Garantie für gutes Material und Arbeitsleistung.

Leistungsfähigkeit täglich
700 Pflüge, 35 Drillmaschinen etc.

Wohnungsangebote.
Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten
Elisabethstr. 9.

1 Hofwohnung,
3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

1 event. auch 2 gut möbl. Zim. m. a. o. Penz. zu verm.
Arabstr. 8, 2.

In meinem Neubau
Wohnung, Nr. 50,
Eingang von der Backstraße, mit freier Aufsicht zur Meißnerstraße, habe ich 7 Wohnungen von je 6 großen Zimmern mit Diele und großen Nebenräumen. Dasselbst im Wirtschaft-Gebäude Pferdebeställe, Burschenstuben und Autoräume vom 1. 10. 11 zu vermieten. Zeichnungen liegen zur gefälligen Einsicht bei mir aus.
Carl Prouss, Backstraße Nr. 16.

Frödl. Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, Gas, sofort zu vermieten.
Baunierstraße 2.

Hofwohnung,
Stube und Küche, von gleich zu vermieten
Schillerstraße 7 1.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdebestall, von 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

In unserm Hause Waderstr. 23 ist
ein Laden,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

1 Part.-Wohnung, 3 Zimmer mit Gas und Gartenanteil, vom 1. 7. 11 zu vermieten.
J. Gerth, Beralter, Culmer Chaussee 120.

M. Zim. z. verm. Bankstr. 2, 2.
Großer
Speicher,
Reißeisenstraße 51, sofort oder später zu vermieten durch
Kuntze & Kittler.
Zu vermieten per 1. 10.

ein Weinfeller
Brückenstraße 8,
geeignet auch für anderen Betrieb.

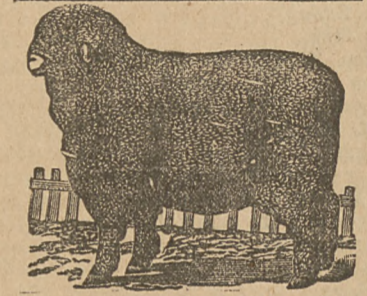
2 Zimmer, Küche
mit Gas- und Wasserleitung, Preis 400 Mk., bis jetzt von Herrn H. H. Olszewski bewohnt.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße.

Cisteller
mit großem Bierlagerkeller sowie geräumiger Pferdebestall zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Rathhaustraße 4.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 5. Juli d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
sollen 9 Stück starke 4—6jährige
Arbeitspferde durch die unterzeichnete
Verwaltung öffentlich angekauft werden.
Die Vorstellung der Pferde hätte zu
genannter Zeit auf dem Hofe unserer
Feuerwache, Gerechtigkeitsstraße, zu erfolgen.
Thorn den 20. Juni 1911.
Städtische Straßenreinigung.

Grundstücksverkauf.
Durch unsere Vermittlung soll die
272 Morgen große **Friedrich Host-**
mann'sche Besitzung in **Fürstenaue**,
Kreis Graudenz, bestehend aus sehr gutem,
meist weizenf. Acker und 20 Morgen
guten Wiesen, im ganzen oder in Teil-
stücken an deutsche Abnehmer verkauft
werden.
Verkaufstermin findet am
Freitag den 30. Juni 1911,
mittags 12 Uhr,
im Gasthause des Herrn **Maschke** in
Fürstenaue statt, wozu Kauflustige
freundschaftlich eingeladen werden.
Nähere Auskunft erteilt Herr Gemeinde-
vorsteher **Templin** in Fürstenaue. Anmel-
dungen zwecks vorheriger Besichtigung
sind an diesen zu richten.

Deutsche Bauernbank
für Westpreußen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
in Danzig.



Stammherde Widorlee
bei Reinau, Westpr.
Die diesjährige
Muktion
von ungehörnten, frühreifen
Merino-Böcken
findet
Donnerstag den 6. Juli,
mittags 1 Uhr, statt.
Bei rechtzeitiger Anmeldung
stehen Wagen auf Bahnhof Kor-
nатово.

von Loga.
Feine, sowie jede andere Art
Wäsche, Kostüme, Blusen,
Gardinen u.
wird sauber gewaschen und geplättet.
Auch wird **Blättwäsche** zum Bleichen und
Gardinen zum Spannen angenommen.
Witwe **K. Ochsenknecht,**
Schuhmacherstr. 19, 2.

Zur Anfertigung
von
Kostümen, Damen- u.
Kinderkleidern
empfiehlt sich
M. Illmann, Modistin, Breitestr. 30
Ecke Schülerstraße.

Lyra-Fahrräder
sind die besten
und die billigsten.
Praktikatalog
(400 Seiten) ums
und portofrei.
Lyra-Fahrrad-Werke
Hermann Klaassen
in **Prenzlau, Postf. F. 664**

Rex-Vorratskoder,
Rex-Konservengläser,
empfiehlt
M. Fischer,
Altstadt, Markt 35.

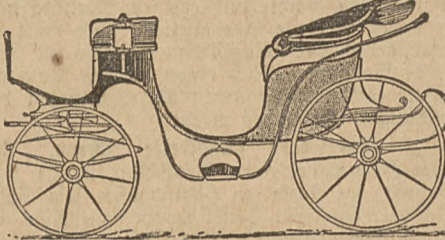
Chronische
Haut-, Horn- u. Geschlechtsleiden
ohne Einreibung, ohne Quecksilber, durch
nachweislich bewährte Methode seit 44
Jahren. Direktor **Harder, Berlin,**
Elsaßstr. 30. Auswärts distret ohne
Berufsstörung.

Wegen Anschluß an neue
Überlandzentrale verkaufe
8—10 HP.
Lanz-Lokomobile
neueren Datums.
Preise und nähere Beschreibung
auf Anfrage.
Angebote unter Nr. 0400 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Hunde werden blitz-
blank mit
Dr. Baileh's medizinischer Hundeseife
Besten Schutz vor Räude. à Kart.
50 Pf. Nur bei **Adolf Majer, Drog-**
Biolin- u. Cellofanten,
Solophonium und famill. Zubehör-
teile aus allererster Fabrik empfiehlt
Max Gläser, Musikalienhandlung.

Elektrizitätswerke Thorn.
Treppenhäuser-Beleuchtungs-
Mietsanlagen.
Kostenlose Anlage.
Keine Strom-Rechnung.
Keine Reparatur-Rechnung.
Automatische Einschaltung bei Dunkelheit.
Automatische Ausschaltung um 10 Uhr nachts.
3 Minuten Licht durch Druckknopf während der Nacht.
Mietspreis 2 Mk. für jede Lampe und Monat.
In den letzten beiden Monaten wurden ausgeführt 32 Anlagen. Wir
richten jetzt schon Treppenhäuser ein, welche erst vom Herbst ab beleuchtet
werden sollen und bitten um baldige Anmeldung, da die Ausführung sich
später wegen des großen Andranges, welcher sich erfahrungsgemäß mit der
Zunahme der Dunkelheit einstellt, sehr verzögert.

Die Wagenfabrik von
C. Kuligowski Nachflg.,
Inhaber: **Conrad Dahmer, Briesen Wpr.,**
offeriert ihr
frühdiges großes Lager
in
Rutschwagen
aller Art
unter langjähriger Garantie.
Vertreter und Niederlage:
A. Banaszak, Thorn-Moder, Graudenzstraße 69.



K. Orcholski, Dentist, Thorn,
Breitestraße 36.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
Feinste Präzisionstechnik in Gold, Kautschuk und
Kombinationen.
Zähne ohne Platte: Stiftzähne,
Kronen u. Brücken.
Plombieren nach der neuesten wissenschaftlichen Methode.
— Fernruf 520. —

Oetker's Rezepte
Sandtorte.
Zutaten: 250 g Butter, ungesalzen oder gewaschen,
250 g Zucker, 250 g Weizen- oder Malzspuder, 4 Eier, 1 Tee-
löffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Teelöffel
voll von Dr. Oetker's Backpulver.
Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und
schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und
Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder,
der vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses
gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier
und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine
mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer
Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange
Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Alleinvertreter
für
Original „Wek's“ Frischhalter,
Gläser und Zubehörtelle.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —
Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.

Tüchtige Verkäuferin,
nur erste Kraft, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Juli oder später gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.
Conrad Tack & Cie.,
Breitestraße 17.
Reitjerd, Rappwallach,
14 Jahre alt, hervorragende Gänge,
billig zu verkaufen.
Rensstädtischer Markt 21.
Brückenstr. 5, 1. Et.
Eine herrschaftliche Wohnung von
5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zu-
behör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Sommer-Korsetts
für die
Reise
in modernsten, druckfreien Formen aus
Stickerei, Tüll, Batist
in jeder Preislage und Weite vorrätig.
Auswahlsendungen stets gern zu Diensten.
Grösstes Korsett-Spezialhaus Posens
Frau F. Friedewald,
Thorn, Seglerstraße 29.

Lotterie
der internationalen Ausstellung für Reise
und Fremdenverkehr zu Berlin,
Ziehung am 5. Juli 1911,
Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.,
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Eis-Schränke
Eismaschinen
und Eisformen
offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstadt, Markt 21. Fernsprecher Nr. 158.

Jeder Everclean-Kragen 1 Mark.
Jedermann trägt heute die abwaschbare Blättwäsche „Everclean“. Kein
Gummi, kein Zelluloid, sondern wertvolle, genähte Wäsche, abwaschbar, präpariert.
Nach Abwaschen mit Wasser sofort wieder gebrauchsfähig. Wochen hindurch täglich
zu tragen, stets sauber, elegant, sparbar. Manschetten und Vorhemdchen in weiß
und bunt. Fordern Sie kostenlos Katalog, sowie 1 Prospekt über Preisauschreiben
von 1500 Mark bar.
Georg Gentz, Stettin, Herren-Artikel.

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
Überall zu haben.

Älteste, bestens eingeführte Lebens-Versicher. Gesellschaft sucht unter sehr
günstigen Bedingungen und Übertragung des beträchtlichen Kapital
Hauptvertreter
für Thorn und Bezirk.
Ausführliche Angebote unter S. K. 261 an Haasenstein &
Vogler, H.-G., Königsberg i. Pr. erbeten.

Mutterhaus vom roten Kreuz
zu Gnesen,
Krankenhaus und staatlich anerkannte
Krankenschule, nimmt auf
Jungfrauen u. Witwen
zur Ausbildung als Schwestern
für Krankenpflege, Gemeinde, Klein-
kinderhospitale, Haushalt, Bureau,
Apotheken, Klöster.
Es bietet seinen Schwestern gesicherte
Lebensstellung und Pensionsberechtigung.
Näheres durch
Frau Oberin
Gegen üblen
Mundgeruch
„Chlorodont“ vernichtet alle
Fäulnisgerüche im Munde u. zwischen
den Zähnen und beseitigt missfarbene
Zähne blendend weiß, ohne dem
Schmelz zu schaden. Zerlich erfrischend
im Gebrauch. In Tuben, 4—8 Wochen
ausreichend. Tube 1.26, Probetube 50 Pf.
Schäfflich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien. In Thorn:
Drogerie Ad. Majer, Breitestr. 9,
P. Weher, Culmerstr. 20, Fil. Melienstr. 82,
Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

für Wiederverkäufer!
Ein Posten schottischer
Heringe
zum äußerst billigen Preise.
Feymann Cohn, Schillerstraße 3.

Wohnungsgejude
Wohnung,
8 Zimmer, Bad, Zubehör, möglichst mit
kleinem Garten und in der Bromberger
Vorstadt gelegen, zum 1. Oktober oder
früher zu mieten gesucht. Angebote
unter G. B. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer
(auf Wunsch mit Pension), in schönster
gesunder Lage, in unmittelbarer Nähe
der Stadt, am Glacis, im Sommer herr-
licher Gartenanwesenheit, ab 1. Juni zu
vermieten. Kirchhofstr. 6, 1. Tr.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. Juli bill.
zu vermieten. Baderstr. 9, 1. L.
Ein elegant möbl. Vorderzimmer
per sofort zu vermieten. **Charles**
Casper, Coppersmitzstr. 7, 3.
2 elegant möbl. Zimmer
vom 1. Juli zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 2. 1.
Ein möbl. Vorderzimmer zu verm.
Windstraße 5, 2. L., Eing. Baderstr.
Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu
haben. **Beidenstraße 16, 1. Tr., r.**
1 möbl. Zimmer nebst Schlafstube,
vollständig separat liegend, ist von sofort
zu vermieten. **Baderstr. 12.**

Ein Laden
ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten
O. Scharf, Breitestr. 5.
1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badstube und Neben-
geleß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,**
3. Tr., per 1. Oktober zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und
Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort
zu vermieten **Neubau Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.
Wohnung,
4 Zimmer und reichlicher Zubehör, vom
1. 10. 11 zu vermieten. **Baderstraße 6.**
Zu erfragen bei
F. Bettinger, Strobandstraße 7.
Eine herrschaftliche

6 Zimmer - Wohnung,
1. Etage, in schöner Lage, mit Garten-
anteil, event. auch Pferdeplatz u., per
1. Oktober für 1200 Mk. zu vermieten.
Schloßherrenmeister Meinhard,
Fischerstraße 49.
In meinen Neubauten **Baristr. 27**
und **29** sind noch mehrere
Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zube-
hör, Badstube, Gas- und elektr. Licht-
anlage, vom 1. Oktober d. Js. zu verm.
G. Soppart, Räderstr. 59.

Mitt. Markt 20, 1. Et.,
6 Zimmer, Gas und Zubehör, sofort zu
vermieten. Zu erfragen 2. Etage.
Baderstr. 30
Laden nebst Nebengeleß
passend für jedes Geschäft, sofort oder
später zu vermieten.
J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Wohnungen,
Schulstraße 15, 1. Etage, 8 Zimmer
nebst reichlichem Zu-
behör und Garten, vom 1. Juli oder
früher zu vermieten.
Schulstraße 10, hochpartierre, 6—7
Zimmer nebst reich-
lichem Zubehör und Garten, vom 1. 10.
zu vermieten.
Auf Wunsch für jede Wohnung Pferde-
stall und Wagenremise.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.
Pferdestall
für 1 oder 2 Pferde zu vermieten
Zuchmacherstraße 2.

Zu verkaufen
Berchidene gebr. Möbel:
Kleiderschränke, Wäscheschränke, Spiegel,
Blüschgarnitur, Tische, Büfett, Eisschränke,
Stühle, Schreibrüst u. a. m. zu ver-
kaufen.
Baderstraße 16.
Eine schön gelegene
Gastwirtschaft
im Kreise Thorn krankheitshalber zu ver-
kaufen. Angebote unter J. G. 300
an die Geschäftsstelle der „Presse“.
2 Kleiderschränke und zwei
Wäscheschränke billig zu verkaufen.
Zakrzewski, Schulstr. 18.
Deutsche Tigerdogge,
Rübe, 8 Monate alt, machbar, goldfarb.,
stübenrein, ist billig zu verkaufen
Thorn, Seglerstr. 30.
Ich beabsichtige, mein
Hausgrundstück
in **Culmsee,**
nahe am Markt gelegen, mit Obst- und
Gemüsegarten, direkt am See gelegen,
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

95. Sitzung vom Montag den 26. Juni.
Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat), den als achten Punkt auf der Tagesordnung stehenden Antrag von Brandenstein auf Vervollständigung der Geschäftsordnung abzusehen und an erste Stelle der Tagesordnung den Wahlrechtsantrag der Volkspartei zu setzen.

Präsident von Krüger: Über den ersten Antrag werde ich abstimmen lassen. Ein neuer Gegenstand kann aber nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden.
Gegen die Sozialdemokraten, die Volkspartei und die Polen wird die Ablehnung des Antrages von Brandenstein abgelehnt.

Zur dritten Lesung des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege liegen mehrere Anträge vor. Ein Zentrumsantrag schlägt die Städte bis zu 5000 und die Landgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern von der Anwendung des Gesetzes aus. Ein Antrag Herold (Zentrum), Brämer (Konservativ) und Freiherr von Zedlitz (Freikonfession) bestimmt unter Bezugnahme darauf, daß die vom Gesetz statuierten Verpflichtungen nur für „geschlossene Ortslagen“ Geltung erhalten sollen, den Begriff dahin, daß geschlossene Ortslagen nur insoweit anzunehmen sind, als die Wohnhäuser im wesentlichen im Zusammenhang liegen. Einzelne unbebaute Baustellen sollen den Zusammenhang nicht unterbrechen, wohl aber selbst- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen.

Abg. Dr. Liebnecht (Sozialdemokrat) lehnt mit seinen Freunden das Gesetz ab, da es die Verteilung der Lasten so ungerecht wie möglich regelt.

Anträge der Abgg. Rippmann (Volkspartei) und Graf Strachwitz (Zentrum) auf Zurückverweisung des Gesetzes an die Kommission werden abgelehnt. Die beantragte Definition der geschlossenen Ortslagen wird angenommen. Das Gesetz im übrigen wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen; es muß wegen der vorgenommenen Abänderung an das Herrenhaus zurückgehen.

Abg. Köhling (nationalliberal) begründet einen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, schleunigst Maßregeln in Aussicht zu nehmen, durch welche den durch ein schweres Hagelwetter im Weinbaugebiet der Nahe geschädigten Bewohnern staatliche Unterstützung zuteil wird.

Minister des Innern von Dallwitz: Wir haben noch nicht die erforderlichen Unterlagen zur Beurteilung der Frage, inwieweit weitere Kreise der Bevölkerung in ihrer Existenz bedroht sind. Erst nach Eingang der Unterlagen können wir entscheiden, ob die Einleitung einer Hilfsaktion aus öffentlichen Mitteln angezeigt und zulässig sein wird. Im übrigen sage ich eine sorgfältige Prüfung der Verhältnisse zu.

Abg. Kühn (Zentrum), Engelsmann (Zentrum), Hedenroth (Konservativ), Fischbeck (Volkspartei), Beltin (Zentrum) und Hoffmann (Sozialdemokrat) sprechen sich für den Antrag aus, der einstimmig angenommen wird. Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen.

Die Novelle regelt die Rechtsverhältnisse zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Anliegern, besonders hinsichtlich des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens.

Die Kommission hat dem Bezirksauschuß bei dem Prüfungsverfahren weitergehende Vollmachten zugewiesen.

Eisenbahnminister von Beitzenbach: Die letzte Entscheidung über die Anlage einer Eisenbahn muß dem Minister bleiben. Die Vorlage scheint daher jetzt für die Regierung nicht annehmbar.

Das Gesetz wird auf Antrag des Abg. Schwabach (nationalliberal) an die Kommission zurückverwiesen.

Zweckverbandesgesetz für Groß-Berlin empfiehlt die Kommission in unveränderter Fassung der Fassung des Herrenhauses anzunehmen.

Ein Antrag von Brandenstein (Konservativ), von Bülow-Hamburg (nationalliberal), Würmeling (Zentrum) und Freiherr von Zedlitz (Freikonfession) fordert ein Wohnungs-gesetz, zunächst wenigstens für die Großstädte und Industriegegenden. Ein Antrag von Johnson (Volkspartei) fordert allgemein ein Gesetz zur Besserung der Wohnungsverhältnisse.

Ein Antrag Bitta (Zentrum) will die Erwerbung von Flächen für den Bau von Kleinwohnungen, die vom Herrenhaus gestrichen worden ist, unter die Aufgaben des Zweckverbandes wieder aufnehmen. Die Redner der Volkspartei und der Sozialdemokraten erklären, daß sie gegen das Gesetz stimmen würden. — Die Beratung kommt nicht zum Abschluß.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 11 Uhr. Der Präsident schlägt als Tagesordnung vor: Interpellation über die Verhütung einer Überschwemmung durch die Oppa, Antrag über die Hagel-schäden, Zweckverbandesgesetz, rheinische Land-gemeindeordnung, Bullengesetz, zahlreiche Anträge und Petitionen.

Abg. Fischbeck (Volkspartei) beantragt, auch den Wahlrechtsantrag auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar an dritter Stelle.

Abg. von Heydebrand (Konservativ): Auch uns ist es ein Bedürfnis, den Antrag behandelt zu sehen. Wir erwarten davon einen guten Eindruck im Lande. Es wird sich dann zeigen, daß hier noch Parteien sind, die gewillt sind, an den bewährten Grundlagen des preussischen Wahlrechts festzuhalten. (Lebhafte Beifall rechts; Lachen links.)

Präsident von Krüger: Gut, ich nehme den Antrag Fischbeck als meinen an.

Es wird beschloffen, den Wahlrechtsantrag nach dem Zweckverbandesgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. — Schluß 6 1/4 Uhr.

Die Kasseler Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Ist am 22. d. Mts. feierlich eröffnet worden, begünstigt vom schönsten Wetter. Ein besonders buntes und bewegtes Bild erhielt dieser Eröffnungsakt durch die vielen heftigen bäuerlichen Trachten. Der Präsident, Landgraf Eitelmann zu Hessen, eröffnete die Schau, und der preussische Landwirtschaftsminister Jehr. von Schorlemer überbrachte mit folgenden Worten die Grüße der Staatsregierung: „Mit ganz besonderer Freude entbiete ich der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft den Willkommensgruß der preussischen landwirtschaftlichen Verwaltung zur Eröffnung einer Ausstellung, die im Zeichen des silbernen Jubiläums steht, bei welcher die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft auf 25 Jahre mühevoller, aber auch erfolg- und ehrenreicher Tätigkeit zurückblicken kann. Leider kann in diesem Jahre der deutsche Landwirt nicht überall sorgenlos in die Zukunft blicken. Es ist nicht allein die in manchen Bezirken herrschende Dürre, welche die Ernte beeinträchtigt wird und vielleicht sogar eine Futtermittelnot befürchten läßt. Noch viel bedenklicher und bedauerlicher ist die Tatsache, daß es den größten Anstrengungen bisher nicht gelungen ist, die Maul- und Klauenseuche zu unterdrücken und damit eine Schädigung der deutschen Viehbestände zu beseitigen, die in ihren Folgen sich noch lange für die Landwirtschaft empfindlich und nachteilig geltend machen wird. Dieserhalb hat auch die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft auf einen der sonst wertvollsten Teile ihre Vorführungen, auf die Ausstellung der deutschen Rindviehställe verzichtet müssen. Daß sie trotzdem und ohne Rücksicht auf etwaige materielle Verluste an ihrer jährlichen Wanderausstellung festgehalten und das durch Wegbleiben der Rinder entstandene Manko durch intensivere Ausgestaltung der anderen Zweige der Ausstellung zu ersetzen gesucht hat, trägt ihr nicht allein die besondere Anerkennung meiner Verwaltung, sondern auch den herzlichsten Dank dieses vom ersten male von ihr besuchten Bezirks ein, dessen Haupt- und Residenzstadt ihr am gestrigen Abend einen so glänzenden und warmen Empfang bereitet hat. Das bleibende Verdienst und die hervorragende Bedeutung der D. L. G. besteht nicht allein in der Förderung der Technik der Landwirtschaft, in dem planmäßigen Vorgehen bei der Vorbereitung und Durchführung landwirtschaftlicher Ausstellungen, durch welche sie die führende Stellung auf dem Gebiete des Ausstellungswesens erworben und der Landwirtschaft und den mit ihr verbundenen Zweigen der Industrie die größten Dienste geleistet hat. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft erfüllt mit ihren mehr als 18 000 Mitgliedern in allen Gauen des deutschen Vaterlandes zugleich eine große nationale Aufgabe. Grundsätzlich alle rein politischen Bestrebungen ausschließend, fördert sie das einträchtige Zusammenarbeiten von den Angehörigen der verschiedensten Parteien, die in der Auffassung übereinstimmen, daß die Landwirtschaft des Vaterlandes Rückgrat und sein Jungbrunnen bleibt, und daß sie ihre großen und gewaltigen Aufgaben nicht erfüllen kann, wenn sie nicht im friedlichen Wettbewerb mit der Industrie auch für sich die Fortschritte der Technik, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung praktisch verwertet. Als im Jahre 1899 die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im 7. Gau in Frankfurt a. M. eröffnet wurde, sprach der derzeitige Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein die denkwürdigen Worte aus: „Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir jetzt mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen. Vor allem aber hoffe ich, daß deutsche Kraft, deutscher Wille, die Einigkeit deutscher Landwirte die Grundpfeiler für ein Emporblühen unserer Landwirtschaft, für die Überwindung schwieriger Zeiten bilden. Die seitdem vergangenen Jahre haben die Wahrheit dieses Ausspruches erwiesen. Einig wollen und müssen auch die deutschen Landwirte in Zukunft ihre Ziele verfolgen. Ihr Vorbild bleiben, die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die sich der Schirmherrschaft Sr. Majestät des Kaisers erfreut.“ Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten, worauf Herr von Stöckhausen-Abgünst die Teilnehmer namens der hessischen landwirtschaftlichen Vertretungen und Oberbürgermeister Müller namens der Stadt Kassel begrüßte.

Die dann folgenden Vorführungen im

Deutscher Arztetag.

Auf der Tagesordnung der Schlußsitzung des deutschen Arztetages zu Stuttgart stand die Frage der Stellung des Arztes im Straßengesetzbuch. Es wurde nach den von Referenten Geheimen Sanitätsrat Dr. S. Alexander-Berlin aufgestellten Leitlinien für das neue Straßengesetzbuch folgender Paragraph zum Schutze der Ärzte vor Verfolgungen wegen ihrer beruflichen Tätigkeit vorgeschlagen: „Nicht strafbar ist, wer eine Handlung zur Rettung der Person oder des Eigentums seiner selbst oder eines anderen aus einer gegenwärtigen, auf sachgemäße Weise nicht zu beseitigender, unverhuldeten Gefahr vornimmt, es sei denn, daß die Gefahr nur gering ist oder, soweit es sich nur um die Rettung von Eigentum handelt, der von der Handlung zu erwartende Schaden unverhältnismäßig größer ist als die Gefahr. Nicht strafbar ist, wer eine Handlung zur Rettung einer Person aus einer gegenwärtigen auf sachgemäße Weise nicht zu beseitigenden Gefahr an ihr selbst vornimmt, es sei denn, daß die Gefahr nur gering ist.“

Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt.

Der Ausbau des Rhein-Weßerkanals zu einem Mittellandkanal beschäftigte als Hauptthema den Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt bei seiner Wanderversammlung in Posen. Fabrikbesitzer Bah-Landsberg beleuchtete die politische, verkehrspolitische und technische Bedeutung der Frage; er führte aus eigener geschäftlicher Erfahrung den ziffernmäßigen Nachweis der Notwendigkeit der Verbindung von Osten und Westen, des Nutzens dieses Verkehrsweges namentlich für die östliche Landwirtschaft, die heute ihre überflüssigen Erzeugnisse nicht nach dem Westen abführen könne, während auf Rhein, Weßer und Elbe fremdländische eingingen. Auch die industrielle Entwicklung an den Wasserstraßen besuchte die Eisenbahnen, die sonst auf den ihnen zufallenden neuen Teilverkehr nicht erhielten. Nach längerer Diskussion, in der Generalsekretär Brömel, Bergat Gothein-Breslau, Ingenieur Wshoff und Bürgermeister Gielen-Kauf das einheitliche Interesse des Westens und des Ostens an der Vervollständigung des Mittellandkanals betonten, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Notwendigkeit des Baues des Teufelbades Hannover-Magdeburg ausgesprochen und der Zentralverein sich entschlossen erklärte, nach wie vor für dieses Ziel nachdrücklich zu wirken. Als nächster Tagungsort wurde Neuß gewählt.

Rennen des Bromberg-Schneidemühlener Reitvereins.

Bromberg, 26. Juni.
Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern auf dem Rennplatz bei Hohenholm bei außer-gewöhnlich zahlreicher Beteiligung das diesjährige Pferderennen statt. Die Zahl der anfahren den Führer und Automobile war sehr groß; es soll schon gestern früh in Bromberg kein Wagen mehr zu haben gewesen sein. Der Extrazug und die Dampfer waren vollbesetzt. Auf dem Rennplatz und besonders am Totalisator herrschte ein reges Treiben. Wie groß der Andrang war, kann man daraus ersehen, daß schon vor Schluß der Rennen auch für das höchste Angebot nichts Trinitäres zu bekommen war. Die Rennen verliefen, wie das „Bromberger Tageblatt“ berichtet, in glatter Folge, ernsthafte Unfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen. Im zweiten Rennen führte Leutnant von Wilsleben und Leutnant Laack, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Im landwirtschaftlichen Rennen stellten sich dem Starter 7 Pferde; als Sieger ging mit mehreren Längen ein dem Besitzer Ristau gehöriges Pferd hervor. Das zweite, dritte und vierte Pferd erhielten ebenfalls Geldpreise. Im Preis von Prinzenthall starteten 6 Pferde, „Kighting Pat“ führte das ganze Rennen hindurch und gewann ohne wesentlichen Kampf gegen „Donau“, „Villy Hampton“ und „Mutibba“ (hieden durch Sturz aus. Das Derfflinger Jagd-Rennen wurde von fünf Pferden gelaufen. „Flegler“ führte fast das ganze Rennen hindurch und gewann nach kurzem Kampf gegen „Campanula“. In dem wertvollen Bromberger Jagd-Rennen liefen nur vier Pferde. Sieger blieb „Vorwärts II“ unter dem aus früheren Jahren rühmlichst bekannten Herrenreiter Oberleutnant von Reichenstein. Die Stute führte das ganze Rennen hindurch. In der Geraden hatte sie bedeutender

Großen Ring von Artillerie und Kavallerie fanden Allgemeines Interesse.

Der Ausbehnung nach ist die Schau — mit ca. 40 Hektar Fläche — eine der größten, die die D. L. G. jemals veranstaltet hat. Das Maschinenfeld ist außerordentlich reich besetzt, auch die Erzeugnisse in den eigenen großen Haupt-hallen, in der Malzereihalle, der Halle für Landarbeit, für Kolonialwaren bietet sehr viel Sehenswertes.

Mit 540 Pferden bietet die Ausstellung wieder ein großes Bild der meisten deutschen Zuchten. Mit Ausnahme der Kaltblutzucht der Provinz Schleswig sind alle deutschen Gebiete, die seit längerer Zeit Kaltblut züchten, vertreten. Die Gesamtkollektion der Edelzucht ist weniger groß; Ostpreußen fehlt, ebenso Westpreußen, dagegen sind Hannover, die hollsteinischen Marschen, Oldenburg, die westfälische Edelzucht und einige kleinere Gebiete vertreten.

Eine Gedentfeier für Kaiser Friedrich.

In Landau in der bayerischen Pfalz fand am Sonntag in Anwesenheit der Prinzen Leopold und Heinrich von Bayern, des ersten Vorsitzers des Rittershäuserbundes der deutschen Landestriegerverbände und des preussischen Landesriegerverbandes, Generaloberst von Lindequitt, der Vertreter der Landesriegervereine von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen sowie zahlreicher Ehrengäste, der Spitzen der Behörden und einer überaus großen Anzahl Krieger- und Militärvereine aus der Pfalz in Verbindung mit einer allgemeinen 40jährigen pfälzischen Friedensgedentfeier die feierliche Enthüllung des Gedentkeines statt, den die pfälzische Kampfgenossenschaft und die Stadt Landau zu Ehren des Führers des dritten Armeekorps im Feldzuge 1870/71, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und der mit dieser Armee freiwillig ins Feld gezogenen bayerischen Prinzen Leopold und Arnulf errichtet haben. Der Gedentkeinst steht an historischer Stätte, dem deutschen Tor, wo der damalige Kronprinz am 3. August 1870 seinen Einzug in Landau hielt und den Befehl zum Abmarschieren der französischen Grenze gab, um am folgenden Tage die erste siegreiche Entscheidung bei Weißenburg herbeizuführen. Das Denkmal zeigt die überlebensgroßen Bildnisse Kaiser Friedrichs und der Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern. Die Feier wurde Sonntag Vormittag im Kasernenhof des 18. Infanterieregiments eingeleitet, wo nach dem Absprechen der Fronten der dort aufgestellten Krieger- und Militärvereine Prinz Leopold im Namen des Prinzregenten Auszeichnungen verlieh und eine Ansprache hielt, in der er die Grüße des Prinzregenten überbrachte. Bei der Enthüllung des Gedentkeines hielt Generaloberst v. Lindequitt eine Ansprache, in der er die herzlichsten Grüße des deutschen Kaisers überbrachte und den Kameraden mitteilte, es habe den Kaiser herzlich gefreut, daß die Pfälzer Kampfgenossenschaft keines hochseligen Vaters, des Kaisers Friedrich, gedacht habe. Bei dem sich anschließenden Festessen ergriß Prinz Leopold zweimal das Wort und gedachte der großen Zeit und des verdienten großen Heerführers. An den Kaiser und den Prinzregenten wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Brahe-Jagdrennen.

Chrenpreise und 850 Mark. Distanz 3000 Meter. 1. Major von Bülow, Gren. 3. P., a. F.-St. „Möwe I“ (Besitzer); 2. Rittmeister von Lohndes, 41. Kav.-Brig., a. dbr. S., „Bed of Stone“ (Besitzer); 3. Leutnant von Wilsleben, Gren. 3. P., a. dbr. S., „Bellet“ (Besitzer). Tot.: 30 : 10. Platz: 15, 15 : 10. Leicht.

Quersfeldein-Rennen. 3 Ehrenpreise und Antofententscheidung. Distanz 5000 Meter. 1. Leutnant Manne, F.-Art. 38, a. schwr. W., „Mon plastr“ (Besitzer); 2. Major von Bülow, Gren. 3. P., a. F.-W., „Donnerziel“ (Besitzer); 3. Hauptmann Hermanns a. br. W., „Berber“ (Besitzer). Tot.: 21 : 10. Platz: 10, 10 : 10. Kampf.

Artillerie Jagdrennen.

Chrenpreise. Distanz 2500 Meter. 1. Leutnant Raminis F.-Art. 17, a. br. W., „Ziska“ (Besitzer); 2. Leutnant Klauenfjügel, F.-Art. 17, a. br. W., „Drechsler“ (Besitzer); 3. Leutnant Gynz von Retowstis, F.-Art. 53, a. F.-W., „Aberich“ (Besitzer). Tot.: 22 : 10. Platz: 19, 13 : 10. Leicht.

Bromberger Jagdrennen.

Chrenpreise und 750 Mark. Distanz 3000 Meter. 1. Major Graf Montgelos' 1. Kav.-Jnsp. a. F.-W., „Kighting Pat“ (Bes.); 2. Lt. Frhr. v. Lynders Drag. 12 vierjährige St. „Donau“ (Bes.); 3. Lt. Frank' Art. 54 5jährige br. St. „Schneeförmig“ (Lt. Manne Feldart.-Regt. 38). Tot.: 20 : 10. Platz: 13, 13 : 10. Leicht. Zwei fielen.

Derfflinger Jagdrennen.

Chrenpreise. Distanz 2500 Meter. 1. Lt. v. Altking's a. Sch.-W., „Der Flegler“ (Major v. Bülow Grenad. zu Pferde); 2. Lt. v. Flegler's a. schwr. W., „Campanula“ (Lt. v. Wilsleben); 3. Lt. Frhr. Tucher v. Simmelshaus's a. br. W., „Friesen“. Tot.: 26 : 10. Platz: 14, 13 : 10. Kampf.

Quersfeldein-Rennen.

Chrenpreise. Distanz 2500 Meter. 1. Dr. v. Salohins 5jähr. F.-St. „Vorwärts II“ (Oberstleutnant v. Reichenstein); 2. Leut. v. Bodeckers Drag. 12, 5jähr. br. St. „Rusticana“ (Besitzer); 3. Leut. v. Büffel und Leut. Tucher von Simmelshaus, Gren. 3. P., a. F.-W., „Saphir“ (Leut. von Tucher); 4. Herr von Zuphlfinkis a. br. St. „Eiga“ (Leut. Manne, Feld-Art. 38. Tot.: 14 : 10 Platz: 13, 14 : 10. Starker Kampf.

Artillerie Jagdrennen.

Chrenpreise. Distanz 2500 Meter. 1. Leutnant Raminis F.-Art. 17, a. br. W., „Ziska“ (Besitzer); 2. Leutnant Klauenfjügel, F.-Art. 17, a. br. W., „Drechsler“ (Besitzer); 3. Leutnant Gynz von Retowstis, F.-Art. 53, a. F.-W., „Aberich“ (Besitzer). Tot.: 22 : 10. Platz: 19, 13 : 10. Leicht.

Brahe-Jagdrennen.

Chrenpreise und 850 Mark. Distanz 3000 Meter. 1. Major von Bülow, Gren. 3. P., a. F.-St. „Möwe I“ (Besitzer); 2. Rittmeister von Lohndes, 41. Kav.-Brig., a. dbr. S., „Bed of Stone“ (Besitzer); 3. Leutnant von Wilsleben, Gren. 3. P., a. dbr. S., „Bellet“ (Besitzer). Tot.: 30 : 10. Platz: 15, 15 : 10. Leicht.

Quersfeldein-Rennen.

3 Ehrenpreise und Antofententscheidung. Distanz 5000 Meter. 1. Leutnant Manne, F.-Art. 38, a. schwr. W., „Mon plastr“ (Besitzer); 2. Major von Bülow, Gren. 3. P., a. F.-W., „Donnerziel“ (Besitzer); 3. Hauptmann Hermanns a. br. W., „Berber“ (Besitzer). Tot.: 21 : 10. Platz: 10, 10 : 10. Kampf.

Artillerie Jagdrennen.

Chrenpreise. Distanz 2500 Meter. 1. Leutnant Raminis F.-Art. 17, a. br. W., „Ziska“ (Besitzer); 2. Leutnant Klauenfjügel, F.-Art. 17, a. br. W., „Drechsler“ (Besitzer); 3. Leutnant Gynz von Retowstis, F.-Art. 53, a. F.-W., „Aberich“ (Besitzer). Tot.: 22 : 10. Platz: 19, 13 : 10. Leicht.

Bromberger Jagdrennen.

Chrenpreise und 750 Mark. Distanz 3000 Meter. 1. Major Graf Montgelos' 1. Kav.-Jnsp. a. F.-W., „Kighting Pat“ (Bes.); 2. Lt. Frhr. v. Lynders Drag. 12 vierjährige St. „Donau“ (Bes.); 3. Lt. Frank' Art. 54 5jährige br. St. „Schneeförmig“ (Lt. Manne Feldart.-Regt. 38). Tot.: 20 : 10. Platz: 13, 13 : 10. Leicht. Zwei fielen.

